Nr. 68. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 21. März 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Der Weltkrieg.

Der Wechsel im französischen Kriegsministerium.

Mit besonderer Beflissenheit hat die französische Regierung nicht nur den Briefwechsel zwischen dem bisherigen Kriegsminister General Galliéni und dem Ministerpräsidenten Briand, in dem viel von dem ungünstigen Gesundheitszustand des Generals und von den Hoffnungen des Ministerpräsidenten, diesen bald wiederhergestellt auf einem anderen „Kampfposten" zu sehen, die Rede war, veröffentlicht, sondern auch die Nachricht verbreitet, der bisherige Kriegsminister werde sich schon in den nächsten Tagen einer schweren Operation unterziehen. Dieses Bestreben, mit Gesundheitsrücksichten den abermaligen Personenwechsel im französischen Kriegsministerium zu begründen, ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß Frankreich jetzt schon den vierten Kriegsminister seit Ausbruch des Krieges erhält. Noch erklärlicher aber wird es angesichts der offenkundigen Tatsache, daß der Abgang Galliénis nur eine Folge der zwischen der Militärverwaltung und der Zivilverwaltung oder genauer gesagt: zwischen der Heeresleitung und dem Parlament herrschenden Streitigkeiten ist. Die französischen Blätter werden zwar von der Zensur daran gehindert, diesen Zwiespalt offen darzulegen, aber die Pariser Berichterstatter der Genfer und anderer Blätter sprechen ganz offen davon, daß Galliéni wegen der Zerwürfnisse mit seinen, aus dem Parlament hervorgegangenen Unterstaatssekretären gegangen ist.

Das französische Parlament beansprucht ein uneingeschränktes Überwachungsrecht nicht nur in allen Heeresangelegenheiten, sondern auch über die Heeresleitung und damit über die Kriegführung selbst. Der Oberbefehlshaber Joffre hat den Beauftragten der Unterstaatssekretäre oder des Parlaments die Ausübung dieser Aufsicht aber in vielen Fällen einfach unmöglich gemacht und damit einen Streitfall mit der Zivilverwaltung und dem Parlament heraufbeschworen, in dem sich der Kriegsminister Galliéni auf die Seite der Heeresleitung stellte. Da die Zivilverwaltung sich an Joffre nicht herantraute, wandte man sich gegen den Kriegsminister, und Galliéni mußte gehen. Sein Nachfolger, General Roques, ist ein sogenanntes unbeschriebenes Blatt, da er irgend eine politische Rolle bisher nicht gespielt hat. Es ist daher zweifelhaft, wie seine Ernennung zu deuten ist. Es erscheint ebenso gut möglich, daß man einen Fachmann gewählt hat, weil man von einem solchen ohne politische Vergangenheit eine größere Gefügigkeit gegenüber dem Parlament erwartet, wie, daß die Ernennung einen Sieg der Heeresleitung über das Parlament bedeutet. Ist Roques der Mann Joffres, so darf man annehmen, daß dieser es vermocht hat, die Ansprüche des Parlaments zurückzudrängen. In diesem Falle würde als der eigentliche Kriegsminister der Generalissimus Joffre zu betrachten sein, dessen Untergebener General Roques bisher war.

Der Personenwechsel an sich berührt uns wenig. Für uns ist nur die Tatsache merkwürdig, daß Frankreich immer mehr Männer verbraucht, weil es an der Einheitlichkeit seiner Kriegführung mangelt, und die weitere Tatsache, daß bei den Franzosen nicht einmal in dieser Kriegszeit das politische Ränkespiel aussetzt. Wenn man sich der großen Erwartungen entsinnt, mit welchen in Frankreich die Ernennung des Generals Galliéni zum Kriegsminister begleitet wurde, so dürfen wir wohl sagen, daß mit dem Abgang Galliénis Frankreich wieder um einige Hoffnungen ärmer geworden ist. **

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrschte wieder, bei klarem Wetter, eine lebhafte Artillerietätigkeit in Verbindung mit starker Fliegertätigkeit, welche das Feuer zu kontrollieren und zu leiten hat. Die Versuche der Franzosen, die Fessel von Verdun zu sprengen, scheiterten. Im Osten unternahmen die Russen eine große Offensive zur Entlastung der bedrängten Verbündeten; ihr Vorstoß am Narocz-See (90 Km. nordöstlich Wilna, 100 Km. südlich Dünaburg) scheiterte jedoch mit einem Verlust von fast 10 000 Toten. Auch weitere Angriffe wurden abgewiesen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. März. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft. — Im Maasgebiet und in der Woevre-Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vorarbeiten gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in Gegend der Feste Douaumont und des Dorfes Vaux zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Vaux einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. — Im Luftkampf schoß Freiherr von Althaus in der feindlichen Linie westlich von Lihons sein 4., Leutnant Boelke über dem Forgeswalde (am linken Maasufer) sein 12. feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner 3 weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampfe bei Cuisy (westlich des Forgeswaldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach sich überschlagend, in Gegend von Ban de Sapt dicht hinter der feindlichen Linie ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Postawy und zwischen Narocz- und Wiszniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos. — In Gegend von Widsy stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Stellungen zurück, die sich nach den am gestrigen Morgen unternommenen Angriffen noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. 1 Offizier, 280 Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht

Im Westen neue Kämpfe beim Hügel „Toter Mann" und bei Vaux.

Französischer Luftangriff auf Mülhausen und Habsheim. Vier französische Flugzeuge abgeschossen.

Russische Angriffe südlich Dünaburg abgewiesen.

Schwere feindliche Verluste.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den Engländern nach wirksamer Vorbereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreichen Sprengungen kleine, von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils verschütteten feindlichen Besatzung sind dreißig überlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten.

Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maas-Ufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann" und östlich davon im Keime erstickt. Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich vom Dorf Vaux Nahkämpfe um einzelne Verteidigungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus der den Franzosen bei der Försterei Thiaville (nördlich von Badonviller) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abteilung gestern wieder vertrieben. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen kehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr rege. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an den Strecken Clermont—Verdun und Epinal—Lure—Vesoul, sowie südlich von Dijon an. — Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz wurden drei Zivilpersonen verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampfe heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer; in Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Dryswjaty-See—Postawy und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingesetzt. An allen Stellen ist der Feind unter außergewöhnlich starken Verlusten glatt abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Narocz-Sees wurden allein

9270 gefallene Russen gezählt.

Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Südlich des Wiszniew-Sees kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Ententeflotte bei Kara Burun südlich von Saloniki angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Der Narocz-See liegt etwa 100 Kilometer südlich von Dünaburg und ebenso weit östlich von Wilna.

Der österreichische Tagesbericht

Österreichischer Erfolg am Tolmeiner Brückenkopf. Über 700 Italiener gefangen.

Ein französischer Zerstörer durch ein österreichisches Unterseeboot vor Durazzo torpediert.

Feindlicher Unterseeboot-Angriff auf ein österreichisches Lazarettschiff.

Amtlich wird aus Wien vom 18. März gemeldet:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo kam es gestern nur bei Selz zu Angriffsversuchen schwacher italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz-, Minenwerfer- und Handgranatenfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Umso lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie im Raume von Tolmein und Flitsch, sowie im Fella-Abschnitt. Am Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung, nahmen **449 Italiener, darunter 16 Offiziere, gefangen** und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. An der **Tiroler Front** fanden am Monte Piano, Col di Lana, bei Riva und in den Judicarien mäßige Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 19. März lautet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Am Dnjestr und an der beßarabischen Front lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit. Die Brückenschanze bei Uscieczko stand nachts unter starkem Minenwerferfeuer. Heute früh sprengte der Feind nach einiger Artillerievorbereitung eine Mine, worauf ein Handgranaten-Angriff erfolgte. Infolge der Sprengung mußte die Mitte der Verteidigungslinie in der Schanze etwas zurückgenommen werden; alle anderen Angriffe wurden abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an. Unsere Seeflugzeuge belegten die italienischen Batterien an der Sdobba-Mündung wiederholt mit Bomben. Die Stadt Görz wurde vom Feinde neuerdings aus schwersten Kalibern beschossen.

Am Tolmeiner Brückenkopf setzten unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, drangen über die Straße Selo—Ciginj und westlich Sv. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab. Auch am Südgrat des Mrzli Vrh wurde der Feind aus seiner Befestigung geworfen; er flüchtete bis

Fabrike. In diesen Kämpfen wurden **weitere 283 Italiener gefangen** genommen.

Die Artillerietätigkeit an der **Kärntner Front** steigerte sich im Fella-Abschnitt und dehnte sich auch auf den karnischen Kamm aus.

Die **Dolomitenfront,** insbesondere der Raum des Col di Lana, dann unsere Stellungen bei Mater im Suganatal und einzelne Punkte der Westtiroler Front standen gleichfalls unter lebhaftem feindlichen Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 18. vormittags wurde unweit **Sebenico** unser **Spitalschiff „Elektra" von einem feindlichen Unterseeboot** bei guter Sicht und hellem Sonnenschein ohne jede Warnung zweimal anlanciert, einmal getroffen und **schwer beschädigt.** Ein Matrose ist ertrunken, zwei Krankenschwestern des Roten Kreuzes sind schwer verwundet. Eine **krassere Verletzung des Völkerrechts** kann man sich zur See **kaum denken.**

Am gleichen Vormittag hat **eines unserer Unterseeboote** vor **Durazzo** einen **französischen Torpedobootszerstörer,** Typ „Fourche", **torpediert.** Der Zerstörer sank binnen einer Minute.

K. und k. Flottenkommando.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **Sonnabend Nachmittag** lautet: In den Argonnen fand im Abschnitt von Courte Chaussee ein für uns günstig verlaufener Minenkampf statt. Westlich der **Maas** beschossen wir konzentrisch die deutschen Schützengräben in der Richtung auf Höhe 265 und den Rabenwald. Der Feind antwortete nicht. Östlich der Maas heftiges Geschützfeuer in der Gegend von Vaux und mit Unterbrechungen an anderen Punkten dieses Abschnittes, sowie in der Woevre an den Zugängen von Moulainville, Haudiomont, Eparges und nordöstlich von St. Mihiel. Weittragende Geschütze beschossen die ganze Nacht die Straße Apremont—Vigneulles, auf der man feindliche Regimenter im Anmarsch nach Norden gemeldet hatte. Vom übrigen Teile der Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Luftkampf. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden trotz des Nebels und der tiefhängenden Wolken Luftkämpfe in der Gegend von **Verdun** geliefert. Es kam zu 29 Verfolgungskämpfen, in deren Verlauf 32 ernste Kämpfe geliefert wurden. Ein Fokkerflugzeug schien schwer getroffen zu sein. In der Nacht zum 18. März hat eine **Gruppe von 17 Kampfflugzeugen** 54 großkalibrige Geschosse abgeworfen, davon 40 auf den Bahnhof von **Conflans** und 14 auf den Bahnhof von **Metz.** Die Geschosse haben ihr Ziel gut getroffen. Es wurden zahlreiche Explosionen auf Straßen und drei Feuersbrünste auf dem Bahnhofe von Metz-les-Sablons festgestellt. Die Flugzeuge wurden auf ihrem Fluge heftig beschossen und sind alle unbeschädigt zurückgekehrt. Gelegentlich einer offensiven Erkundung warf ein **anderes französisches Fluggeschwader** 10 Geschosse auf das Flugfeld von **Dieuze** und 5 auf den Bahnhof von **Arnaville** ab.

Amtlicher Bericht vom **Sonntag Abend:** In Belgien zerstörte unsere Artillerie feindliche Gräben in der Gegend von Boesinghe. Zwischen Oise und Aisne beschossen wir einen feindlichen Truppenverband, der in Richtung auf Vassens (nordwestlich von Soissons) marschierte. Westlich der **Maas** beschoß der Feind die Gegend des Bourruswaldes und von Montzéville heftig. Auf dem rechten Maasufer machte der Feind im Laufe des Tages nach heftiger Artillerievorbereitung eine Reihe von Teilangriffen zwischen dem Dorfe Vaux und dem Walde südlich vom Gehöfte von Haudremont. Durch unser Sperrfeuer angehalten, konnte er nirgends unsere Gräben erreichen. Unsere Batterien waren sehr tätig auf der gesamten Front, namentlich in der Woevre, wo ihr Feuer ein Schießbedarfslager im Walde von Moranville in die Luft sprengte. In Lothringen machten die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen in der Gegend von Thiaville. Einige feindliche Truppenteile, die in unseren vordersten Graben einzudringen vermochten, wurden durch einen sofortigen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Gegen 7 Uhr abends warf der Feind zwei großkalibrige Geschosse in Richtung Belfort.

Belgischer Bericht: Die Artillerietätigkeit hat auf unserer Front an Heftigkeit zugenommen, besonders in der Gegend von Dixmuiden und Noordschoote.

Englischer Bericht.

Der Bericht des Generals Haig vom 17. März lautet: Bedeutende Artillerietätigkeit südlich und nordöstlich von Loos, geringes gegenseitiges Bombardement südöstlich von Ypern.

Amtlicher Bericht vom 18. März: Es ist nichts zu melden, abgesehen von Artillerietätigkeit bei Agricourt, dem Hohenzollernwerk, Bully Grenay, Wulverghem, Ypern und Wieltje.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 18. März lautet:

Westfront: In der Gegend des Dorfes **Nitkelischki** nördlich des **Dryswjaty-Sees** ließ der Feind eine Mine springen. — Den starken Angriff einer feindlichen Aufklärungsabteilung südlich des Fleckens **Tweretsch** südwestlich des **Boginskoje-Sees** (16 Kilometer) wiesen wir durch Feuer ab. In der Gegend von **Lips** nördlich des **Wydonowskoje-Sees** versuchte der Feind, die Offensive zu ergreifen, wurde aber durch Feuer abgewiesen.

Kaukasusfront: Bei der weiteren Verfolgung der Türken in Richtung auf **Erzignan** besetzten wir das Dorf **Kotur** südwestlich der Stadt **Mamachatum** (9 Werst) und drängten den Feind, der einen Gegenangriff versuchte, mit schweren Verlusten nach Westen zurück.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 18. März mit:

An den **Dardanellen** hat am 17. März ein Kreuzer ohne Wirkung die Umgebung von Tekke Burun und Beyaz Tepe beschossen. Zwei feindliche Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden von einem unserer Kampfflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer beschossen und gezwungen, zu fliehen.

An der **Kaukasusfront** erbeuteten wir am 16. März nach einem von unserem linken Flügel ausgeführten Gegenangriff zahlreiche Ausrüstungsstücke. Sonst nichts von Bedeutung.

Englischer Bericht über ein Gefecht bei Aden.

Aus London liegt vom 18. März folgender Bericht vor: Eine von drei deutschen Offizieren begleitete türkische Abteilung griff am 16. d. Mts. den britischen Vorposten bei **Imad,** 10 Meilen von **Aden,** an, holte sich eine schwere Schlappe und wurde 4 Meilen weit verfolgt. Am nächsten Tage wurden 17 tote Türken gefunden. Unsere Verluste waren: ein Inder tot, ein britischer Offizier und 16 Soldaten verwundet.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Verleihung des Ordens Pour le Mérite an zwei Kompagnieführer der 24er.

Wie die „Magdeburgische Zeitung" meldet, verlieh Se. Majestät der Kaiser dem Hauptmann a. D. **Haupt** und dem Oberleutnant **von Brandis** vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24. die mit ihren Kompagnien **als erste in das Fort Douaumont eindrangen,** den Orden Pour le Mérite.

Französische Preßphantasien, die der Druck der gegenwärtigen Lage erzeugt.

Zu der offenbar aus halbamtlicher Quelle geschöpften Behauptung des **„Petit Parisien",** daß man in Österreich-Ungarn einen erdrückenden deutschen Sieg bei **Verdun** mit Ungeduld erwarte, weil Österreich-Ungarn in sklavischer Abhängigkeit von Deutschland sei und vor dem vollständigen Zusammenbruch stehe, bemerkt die **Wiener „Reichspost",** solche Phantasien könnten einfach als lächerlich abgetan werden, wenn die furchtbare Tragik der gegenwärtigen Lage Frankreichs nicht so offenkundig wäre. Wenn von Unterjochung eines Verbündeten die Rede sein kann, trifft dies bei Frankreich zu, das sich heute in alles fügen muß, was dem britischen Gönner beliebt, und das eine Behandlung erfährt, die sich nicht einmal Montenegro von seinen Freunden gefallen ließ.

* * *

Der italienische Krieg.

Der serbische Kronprinz an der italienischen Front.

Wie die „Agencia Stefani" aus Rom meldet, ist der Kronprinz von Serbien Sonnabend Abend mit Paschitsch, Ristitsch und Jowanowitsch zur Front abgereist.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Unterseeboots-Erfolge.

Wie W. T. B. an zuständiger Stelle erfährt, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen **in der Zeit vom 1. bis 18. März** dieses Jahres **neunzehn feindliche Schiffe** mit rund 40 000 Brutto-Registertonnen **versenkt** worden.

Ein russischer Dampfer im Polargebiet von einem deutschen Unterseeboot torpiedert.

Wie „Politiken" aus Bergen meldet, ist der russische Dampfer **„Novaja Slaboda"** am 9. März im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Unterseeboot feuerte zweimal, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Das Vorschiff wurde gesprengt und ein Teil der Ladung hoch in die Luft geworfen. 15 Mann der Besatzung kamen um. Die überlebenden 8 Mann wurden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen und in England an Land gesetzt; sie passierten Bergen auf der Heimreise nach Petersburg. Der deutsche Unterseebootkrieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

Der holländische Dampfer „Palembang" gesunken?

Lloyds will erfahren haben, daß der holländische Dampfer **„Palembang"** (6674 Tonnen) auf der Reise nach Java **in der Nordsee** torpediert worden sei. Die Besatzung ist gerettet.

W. T. B. bemerkt zu dieser Meldung: Von einer **Torpedierung** kann wohl **nicht** die Rede sein. Falls die „Palembang" untergegangen ist, dürfte sie auf eine **Mine** gelaufen sein.

Bezüglich der Londoner Lloydsmeldung, daß der Rotterdamsche Lloyddampfer „Palembang" bei der Ausreise nach Java in der Nordsee torpediert worden sei, wird aus dem Haag gemeldet, daß **dem niederländischen Marineamt** hiervon **nichts bekannt** ist. Dieses erhielt die Nachricht, daß der „Palembang" am Sonnabend, 9 Uhr morgens, am Leuchtschiff Noordhinder vorübergefahren sei.

Lloyds erfährt aus Harwich weiter: Die „Palembang" sank in sieben Minuten. Neun Mann wurden durch die Explosion verwundet. Die Ordnung an Bord war vorzüglich.

Zum Untergang der „Tubantia".

W. T. B. veröffentlicht folgende **amtliche Erklärung:** Zu der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marinedepartements über den Untergang des Dampfers „Tubantia", daß nach eidlichen Aussagen des ersten Offiziers, vierten Offiziers und Ausguckpostens des Dampfers eine Torpedolaufbahn deutlich gesehen sei, wird hiermit festgestellt, daß **ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt.** Da die Stelle, wo der Unfall der „Tubantia" stattgefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von der niederländischen Küste entfernt ist und somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schiffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebietes liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß **dort keine deutschen Minen gelegt sind.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet von der Westgrenze: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der „Tubantia" in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt **ein englisches Unterseeboot in der Nähe des Noordhinder Feuerschiffes** beobachtet worden ist. Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Tatsachen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die „Tubantia" aus einer bis jetzt nicht erkennbaren Ursache **von den Engländern versenkt** worden ist.

Ein Freund der „Kölnischen Zeitung" schreibt: Bei meiner Anwesenheit **in Amsterdam** am Mittwoch und Donnerstag hatte ich Gelegenheit, festzustellen oder zu erfahren, ob das Schiff „Tubantia" torpediert worden sei oder nicht. Ich wohnte in einem Hotel und hatte dort Gelegenheit, Zurückkehrende von der „Tubantia" zu befragen. Es geht aus den Aussagen hervor, daß das Schiff fast in voller Fahrt war, als die Explosion erfolgte. Ein junger Mann aus der Maschinenbranche erklärte mir selbst: Ich glaube ebensowenig an einen Torpedo wie an eine Mine, sondern vermute, daß irgend ein anderer Zufall mitspricht. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Schiffsmannschaft der „Tubantia" sehr gefaßt war, sehr hilfreich und vor allem zuvorkommend den Damen gegenüber. Als die Geretteten auf dem Feuerschiff geborgen waren, erschien **ein englisches Unterseeboot,** fuhr einmal um das Feuerschiff herum und verschwand wieder. Das Schiff hat sich noch stundenlang über Wasser gehalten, bei voller Beleuchtung, und es soll sich, wie die Geretteten aussagen, nicht auf die Seite gelegt haben.

Ein norwegischer Dampfer mit einer englischen Prisenmannschaft.

Ritzaus Büro meldet aus **Frederikshaven:** Der norwegische Dampfer **„Kong Inge"** traf Sonntag früh mit einer sechsköpfigen englischen Prisenmannschaft an Bord hier ein.

Die Minensperrung des Sundes.

Wie aus **Malmö** gemeldet wird, verursachte die neue deutsche Minensperrung am südlichen Einlauf des Sundes keine Unterbrechung des Seeverkehrs, sondern zwingt die Schiffe nur, sich bei den deutschen Wachtfahrzeugen, die beiderseits der Minensperre liegen, zu melden. Zwei passierende schwedische Dampfer, „Söddasverige" und „Nordenskjöld", wurden nach Swinemünde gebracht. In der Nordsee bemerkt man eine große Zahl von Treibminen.

Der feindliche Unterseeboot-Angriff auf das österreichische Lazarettschiff „Elektra".

Die **Wiener Blätter** drücken ihre Empörung über den Torpedo-Angriff auf das Spitalschiff „Elektra" durch ein feindliches Unterseeboot aus, dessen Untat sich als vorbedachter Frevel darstelle und durch keinerlei Umstände entschuldbar sei. Nur dem Umstande, daß die „Elektra" leer fuhr, sei es zuzuschreiben, daß wenig Personen betroffen worden sind. Die Torpedierung des Spitalschiffes schließe sich würdig der Beschießung der Spitäler in Görz und Roberto an und beweise **die systematische völkerrechtswidrige und unmenschliche Kriegsführung der Feinde.**

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1916.

— Wie W. T.-B. hört, hat Se. Exzellenz, der Großadmiral von Tirpitz den Wunsch, seinen heutigen Geburtstag in aller Stille zu verleben, sodaß besondere Beglückwünschungen aus Anlaß dieses Tages nicht in seinem Sinne sein würden.

— Generalleutnant z. D. Emil Geppert ist in Berlin gestorben. Seine letzte aktive Dienststellung war Inspekteur einer Pionier-Inspektion. Die Beerdigung erfolgt am 20. März, nachmittags, auf dem Kirchhof Hasenheide.

— Der Bundesrat hat dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Vieh und Fleisch sowie Fleischwaren zugestimmt. Nach der neuen Verordnung wird für eingeführtes Vieh und Fleisch sowie Fleischwaren eine Lieferungspflicht an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin begründet. Der Reichskanzler wird die näheren Ausführungsbestimmungen erlassen, insbesondere anordnen, welche Arten von Vieh, Fleisch und Fleischwaren der Verordnung unterliegen. Der Reichskanzler ist ferner ermächtigt, den Verkehr mit dem eingeführten Vieh und Fleisch sowie den eingeführten Fleischwaren zu regeln und die Durchführung der Verordnung durch Strafbestimmungen sicherzustellen.

— Die Dividende der Reichsbankanteile wird laut „Frankf. Ztg." mit etwas über 8,90 Prozent beantragt werden gegen 10,24 Prozent im Vorjahr.

— Die Friedrich-Wilhelm, Lebensversicherungsaktiengesellschaft, zeichnete auf die vierte Kriegsanleihe 20 Millionen Mark.

— Ein reicher Bukarester Bürger zeichnete auf die letzte deutsche Kriegsanleihe 400 000 Mark.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 19. März. (Verschiedenes.) Am Freitag fand im hiesigen Rathaussaale unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hartwich eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Bankvorstand Schönemann einen Vortrag über die vierte Kriegsanleihe hielt. — Die Wahl des Besitzers Stamschewski auf eine erledigte Lehrerstelle an der hiesigen kath. Knabenschule ist von der Regierung bestätigt. — Einen Altertumsfund machte eine hiesige Arbeiterin. Beim Graben in der Kiesgrube auf dem hiesigen Fiedlerschen Grundstück stieß sie auf ein Gefäß, das mit Silbermünzen im Gewichte von 1 Kilogramm aus dem Jahre 1632 angefüllt war. — In einer der letzten Nächte wurden dem Ansiedler Weichhold in Knoppstädt 10 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Danzig, 17. März. (Dreifache Feier des westpr. Diakonissen-Mutterhauses.) Mitten im Kriege hatte das Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig heute nachmittags eine bedeutsame dreifache Feier: Der erste Teil des Gottesdienstes galt der Einführung der neuen Oberin Helene Otto durch Generalsuperintendent Reinhard. Sie entstammt dem Frankfurter Diakonissen-Mutterhaus, welches sie in großem Entgegenkommen aus der Kriegsarbeit in Belgien heraus abgegeben hat. Pastor und Oberin des Mutterhauses „Lutherstift" zu Frankfurt (Oder) führten sie im Auftrage des Vorstandes dem Danziger Mutterhause zu. Der Generalsuperintendent begrüßte sie am Altar, indem er auf die große Bedeutung des verantwortungsvollen und reichen Oberinnenamtes hinwies, und ihr dazu die Kraft Gottes wünschte. Er überreichte der neuen Oberin das Zeichen ihres Amtes, das goldene Kreuz, welches im Jahre 1875 die Kaiserin Augusta für die Oberinnen des Danziger Mutterhauses huldvoll gespendet hat. — Es folgte die Einsegnung von 15 Schwestern des Hauses zu Diakonissen, welche durch eine Ansprache des ersten Hausgeistlichen Pastor Lic. von Hülsen eingeleitet wurde. Feierlich empfingen die Schwestern einzeln am Altar niederkniend den Segen zu ihrem Diakonissenamte. — Wieder wechselte das Bild am Altar, vor dem nun vier ältere Schwestern des Hauses zur Feier ihres 25jährigen Diakonissenjubiläums erschienen. Nach einer Ansprache an sie, die in so langer Zeit durch Hingabe und Opfermut bewährten Schwestern, überreichte ihnen der Hausgeistliche eine Jubiläumsbibel. — An die kirchliche Feier schloß sich ein des fleischlosen Tages wegen fleischlos gehaltenes, sehr einfaches Mahl, bei dem Oberpräsident von Jagow als Vorsitzer des Vorstandes des Diakonissenhauses zunächst ein Telegramm der Kaiserin, der hohen Schutzherrin des Mutterhauses, verlas, in welchem Ihre Majestät zur Amtseinführung der neuen Oberin einen herzlichen Segenswunsch sandte. Sodann begrüßte der Oberpräsident die Gäste, insbesondere auch die Angehörigen der feiernden Schwestern, herzlich und sprach dem Frankfurter Mutterhause für die Entsendung der Oberin einen tiefempfundenen Dank aus. Den feiernden Schwestern wünschte er für ihr Amtsleben Gottes Segen. Pastor Jancke vom Frankfurter Mutterhause sprach die Hoffnung aus, daß die Oberin in ihrem neuen Wirkungskreise bei dem ihr so reich entgegengebrachten Vertrauen des Vorstandes und der Schwesternschaft eine gesegnete Arbeit finden und die beiden Mutterhäuser in enger Verbindung fortan stehen würden. Nicht lange nach 9 Uhr fand die Feier des für das westpreußische Diakonissen-Mutterhaus so wichtigen Tages ihren Abschluß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. März 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Regierungsbaumeister, Unteroffizier Ludolf von Jacobi aus Berlin-Schmargendorf (Pion. 23); Kriegsfreiw., Unteroffizier Felix Baranowski, der seinem im September v. Js. gefallenen Bruder Kasimir Baranowski gefolgt ist, Sohn des Bäckermeisters Franz Baranowski in Pestlin, früher Pr. Stargard; Oberlehrer am Comenius-Gymnasium in Lissa (Posen) Dr. Adolf Pamelitzki; Diplom-Handelsschullehrer Otto Röhr aus Schneidemühl; Vizefeldwebel Hugo Wollert aus Russenau, Kreis Marienwerder; Wehrmann Wilhelm Böhm (Res.-Fußart. 15) aus Mischke, Kreis Graudenz; Unteroffizier Johann Szupryczinski (Inf.-Regt. 61) aus Papau, Landkreis Thorn; Otto Eisenhardt (Inf.-Regt. 61) aus Konczewitz, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Hans Paul Doering (Res.-Inf. 21), jetzt Lagerkommandant eines Kriegsgefangenenlagers in Pommern, ältester Sohn des Kaufmanns Doering in Culm; Student, Leutnant d. R. Stephan Mampe, Sohn des Besitzers M. in Kielau, Kreis Neustadt; Landwirt Erich Stürmer aus Parsken (Inf. 21); Kaufmann, Unteroffizier F. Trossowski-Richlawo, Kreis Schwetz; Unteroffizier Josef Bukofzer, Sohn des Kaufmanns Bukofzer in Heinrichsdorf, Kreis Schwetz.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem am 2. März d. Js. gefallenen Oberleutnant und Komp.-Führer Otto-Heinz Hevelke (Pion. 23), Sohn des Kaufmanns Heinrich Hevelke in Danzig, ist das Ritterkreuz 2. Klasse des königlich sächsischen Albrecht-Ordens verliehen worden. Die Ordensauszeichnung wurde den Eltern des gefallenen Offiziers zugestellt.

— (Thorner Verkehrsverein.) Der kurz vor Ausbruch des Krieges neugegründete Verkehrsverein wurde durch die Kriegswirren an der Ausübung seiner Tätigkeit gehindert. Der gegenwärtige Zeitpunkt aber wird für den Beginn der Werbearbeit als günstig angesehen, und deshalb hat der Vorstand beschlossen, die Vorarbeiten sofort in Angriff zu nehmen, die bereits in vollem Gange sind. Soll der Verein seiner Aufgabe, die in der Hauptsache darin besteht, den Zuzug zu fördern und den Verkehr in jeder Weise zu heben, in vollem Umfange gerecht werden, so sind erhebliche Geldmittel erforderlich. Es gilt nicht nur, das vorgesteckte Ziel zu verfolgen, der Verkehrsverein muß auch Bedacht nehmen, sich den Verhältnissen nach dem Kriege, die ihn vor neue Aufgaben stellen werden, in den Arbeiten anzupassen. Mit wenigen Mitteln ist nichts anzufangen. Darum müßten alle Thorner, die das beste der Stadt wollen, dem Verkehrsverein angehören; alle Kreise, Gewerbe, Handel, Industrie stärken ihre eigene Stellung. Der Magistrat, mit dessen Unter-

stützung der Verein arbeitet, hatte bereits bei der Gründung des Vereins diesem das Rathauszimmer Nr. 1 zur Verfügung gestellt, doch wurde es gleich nach Ausbruch der Feindseligkeiten der freiwilligen Liebestätigkeit eingeräumt. In der letzten Zeit diente das Zimmer anderen Zwecken. Vom 1. April ab wird in ihm der Verkehrsverein den Geschäftsbetrieb eröffnen. Hier finden Interessenten eine große Anzahl Führer durch Deutschlands Städte, Bäder und Gebiete, auch des neutralen Auslandes, sowie Druck- und Zeitschriften. Beitrittserklärungen mit Angabe des zu zahlenden Jahresbeitrages nehmen der Vorsitzer Herr Stadtrat Asch und der Geschäftsführer Herr Krüger, Brombergerstraße 58 II, entgegen.

— (Verein Thorner Kaufleute.) Zu einer Versammlung mit der Tagesordnung „Ladenschluß während der Sommermonate" ladet der Verein alle Inhaber offener Verkaufsstellen auf Dienstag, den 21. März, abends 8½ Uhr, nach dem Restaurant Löwenbräu ein. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum bei der Firma G. Soppart) beging am Sonntag der Schmied Bernhard Reiff aus Thorn-Mocker. In Anerkennung der treu geleisteten Dienste spendete Herr Soppart dem Jubilar 200 Mark, welche als Kriegsanleihe gezeichnet wurden. Von der Thorner Handelskammer wird dem Jubilar eine Ehrenurkunde angefertigt, und die Angestellten und Arbeiter der Firma stifteten einen Jubiläumskranz und eine silberne Tabaksdose.

— (Konzert im Ziegeleipark.) Am Sonntag konzertierte im Ziegeleipark unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Köhn die Kapelle des badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20. Die Erwartung, von dieser, einer der drei Kapellen der badischen Hauptstadt, etwas besonderes zu hören, hatte ein so zahlreiches Publikum angelockt, daß viele im Saale keinen Platz mehr fanden. Die Erwartung wurde auch nicht getäuscht. Wie auch von anwesenden Fachleuten anerkannt wurde, waren die Leistungen der Kapelle, deren Bildung ja auch unter den günstigsten Umständen erfolgt, ganz vorzüglich, sodaß die Hörer dem schönen Programm, das in wechselnder Anordnung Märsche, Tänze und Opernstücke brachte, mit großem Genuß lauschten. — Am Dienstag veranstaltet die gleiche Kapelle im Ziegeleipark ein Streichorchester, von 4—10 Uhr abends.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen wird „Faust I" wiederholt. Donnerstag geht als Ehrenabend für Herrn Felden-Holzlechner die Neuheit „Parkettsitz Nr. 10" in Szene, eine der erfolgreichsten Gesangspossen der Gegenwart. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt; der Vorverkauf beginnt morgen, Dienstag, 10 Uhr. Den Abonnenten werden die Plätze bis Mittwoch Abend 6 Uhr an der Kasse reserviert. Freitag wird zu ermäßigten Preisen „Heimat" wiederholt, das gestern das ausverkaufte Haus tief ergriff. Frl. Gühne vom Stadttheater Bromberg gastiert abermals als Magda.

— (Diebstahl.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist in der Kolonialwarenhandlung von P. Begdon, Inhaber Hugo Cromin, Neustädt. Markt 20, ein Diebstahl ausgeführt. Die Diebe haben sich anscheinend in das Haus eingeschlichen und im Keller versteckt und sind von dort aus in den Laden gelangt. Hier haben sie die Kasse erbrochen und gegen 20 Mark Wechselgeld entwendet, ferner Waren im Werte von 250 Mark teils mitgenommen, teils für den Verkauf unbrauchbar gemacht, darunter Zigaretten, Schokolade, Fleischkonserven und Kaffee. Nachdem die Diebe noch ein Glas Bier getrunken, sind sie durch den Keller nach der Tuchmacherstraße ins Freie gelangt. Der Tat verdächtig sind zwei Laufburschen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Handtasche und ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt.

Thorner Stadttheater.

„Heimat" Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Am Sonntag Abend — die Sonnabend- und Sonntagnachmittag-Vorstellungen hatten Wiederholungen gebracht — wurde Sudermanns Schauspiel „Heimat" gegeben, das Fräulein Eva Gühne vom Stadttheater Bromberg Gelegenheit bieten sollte, sich in einer zweiten Glanzrolle zu zeigen. Über das Stück selbst können wir nur das frühere Urteil wiederholen. Je tiefer man, mit jeder Neuaufführung, in den Bauplan des Werkes hineinsieht, desto mehr tritt hervor, wie peinlich der Dichter sich müht, einen Konflikt vorzubereiten, der nicht aus den Verhältnissen entspringt. Wohl ist auch unsere Zeit nicht bar an Familiensinn und nicht nur die adligen Geschlechter, auch bürgerliche pflegen ihn, sodaß ihre Mitglieder, aus Rücksicht auf die Ehre der Familie, manches tun und manches lassen, was sie, auf sich allein gestellt, vielleicht nicht vollbracht und nicht gemieden hätten. Aber wenn dies hier der Fall, so bleibt unbegreiflich, daß der Oberstleutnant die Tochter 15 Jahre lang in bedrängter Lage sich selbst überlassen haben sollte, wie denn die ganze Vorgeschichte in tiefes Dunkel gehüllt ist. Daß die gefeierte, umschwärmte Sängerin dies halbe Menschenalter hindurch nicht als Vestalin durchs Leben gegangen, konnte doch auch einen Mann von der Welterfahrung des Oberstleutnants nicht in eine so heftige, tödliche Gemütserregung versetzen. Der Konflikt und tragische Ausgang des Stückes fließt nicht frei aus den Verhältnissen und Charaktern, sondern ist ihnen vom Dichter aufgezwungen, weshalb der Schlußakt stets in eine peinliche Stimmung versetzt. Dieser Grundfehler wird jedoch in den ersten drei Akten überstrahlt durch glänzende Szenen, mit einer „Stern"-Rolle von großer Vielgestaltigkeit, die seit Eleonore Duse manch große Schauspielerin gereizt hat, sich daran zu versuchen. Daß auch, neben den rührenden, die komischen Lichter nicht fehlen, dafür sorgt die wohlgelungene Figur der „Tante." Die Darstellung, welche das Stück gestern unter Leitung des Herrn Gühne fand, darf als musterhaft bezeichnet werden, dank in erster Linie, Fräulein Eva Gühne, die als „Magda" auftrat. Schon bei ihrem Erscheinen machte sich im Parterre eine freudige Überraschung bemerkbar über die vollkommene Verkörperung einer gefeierten Künstlerin in der äußeren Erscheinung und Toilettenpracht. Und das Spiel stand nicht, wie bei einem früheren Gastspiel, dahinter zurück. Frühere Gäste haben die Magda genialer, herrischer gegeben, aber wir fanden, daß Fräulein Gühne die richtige Linie hielt, mit leichter Dämpfung der Hochstimmung einer verwöhnten Diva, die durch die Verhältnisse geboten war. So gab sie uns, wie in der Bühnenerscheinung, auch im Spiel eine ideale „Magda". Und die einheimischen Kräfte sorgten dafür, daß es nicht zu sehr eine „Star"-Vorstellung wurde. Herr Gühne als „Pfarrer", Herr Neeb als „Regierungsrat" und auch Her Malen, der angenehm überrascht hat, als „Oberstleutnant" boten eine vorzügliche Leistung, ebenso die Damen Fräulein Stoff als „Frau Oberstleutnant", Frau Ziebe als „Tante" und Fräulein Landt als „Marie". Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt. Das fast ausverkaufte Haus spendete reichsten Beifall. ♂



Von der italienischen Front.
Blick auf den Col di Lana.

Den Col di Lana haben die Italiener „Col di Sangue" — Blutberg — getauft. Keine andere Bergeshöhe, um die im Weltkriege gekämpft wurde, verdient diesen schreckhaften Namen mit größerem Recht. Hier floß und fließt immer noch italienisches Blut in Strömen. Unzählige vergebliche Anstürme haben die Italiener bereits auf diesen Bergkegel ausgeführt, aber immer sind sie von unseren tapferen Bundesgenossen blutig abgewiesen worden. Auf den Hängen dieses Berges liegen sich die gegnerischen Stellungen in kurzer Entfernung gegenüber. Der Berg selbst ist ungefähr 2500 Meter hoch, er hat, wie unser Bild zeigt, eine kegelförmige Gestalt. Er beherrscht den Zugang zu der berühmten Dolomitenstraße bei Buchenstein.

Unsere Töchter.

Ihr helft den Kranken, pflegt und heilt die Wunden,
Und füllt Euch so die leergewordnen Stunden.

Auch Euer Schicksal hat das Leid umflutet:
Manch junges Glück ist fern vorm Feind verblutet,

Manch junge Sehnsucht unerfüllt gestorben
Und so viel helles Hoffen jäh verdorben.

Und über Eurer Jugend steht ein Wort,
Das tönt ins Leben stark und streng Euch fort:

Entsagen heißt's und für die andern leben,
Und Deutschland alle Kraft und Liebe geben!

C. Pr.

Gedankensplitter.

Niemand kommt ins Paradies, der seinem Nächsten Schaden verursacht. Mohammed.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertisch: Dr. Lentze, Beseler, Sydow, Schorlemer, Breitenbach, Trott zu Solms.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zur Beratung steht zunächst die dritte Lesung des Etats. Der Antrag Aronsohn und Genossen (fortschrittliche Volkspartei) betreffend Errichtung eines Lehrstuhles für ungarische Sprache an der Universität Berlin steht gleichfalls zur Beratung, nachdem er von der Kommission heute einstimmig angenommen worden ist.

Abg. Dr. von Niegolewski (Pole): Wenn die gegen die Polen gerichteten Etatspositionen nicht gestrichen werden, so werden wir gegen den Etat stimmen.

Abg. Ströbel (Soz.): In diesem Dreiklassenparlament haben die Konservativen und Agrarier die Herrschaft. Über auswärtige Angelegenheiten darf hier nicht gesprochen werden. Jedes Parlament aber, wenn es eine öffentliche Erklärung scheut, gerät auf eine schiefe Ebene. Man will nicht, daß die Friedensstimmung, die bei uns ebenso wie in allen anderen Ländern herrscht, zur Geltung kommt. (Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz ersucht den Redner, zum Etat zu sprechen und ruft ihn zweimal zur Sache, als er auf unsere auswärtige Politik zu sprechen kommt.) Die Völker Europas wünschen den Frieden. (Redner wird zum dritten Male zur Sache gerufen. Auf Beschluß des Hauses wird ihm das Wort entzogen. Bravorufe rechts und im Zentrum. Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Ströbel: Der Abg. Bell hat am 19. Februar bei der Besprechung des Handels-Etats unsere auswärtigen Beziehungen eingehend erörtert. Das gleiche Recht will man mir jetzt verweigern.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz: Sie haben das Recht, sich darüber zu beschweren.

Der Etat wird ohne weitere Debatte endgiltig angenommen, mit ihm ein Antrag Hammer (kons.), betreffend Aufhebung von seitens Militärlager-Kommandanten errichteten Bäckereibetrieben, durch die das selbständige Bäckergewerbe geschädigt wird, sowie der Antrag Aronsohn auf Errichtung eines Lehrstuhls der ungarischen Sprache usw.

Der Entwurf eines Eisenbahn-Anleihegesetzes wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen, nachdem Eisenbahnminister von Breitenbach erklärt hatte, daß er hoffe, daß die nächste Vorlage eine Aufschließung des Landes bringen werde.

Letzte Nachrichten.

Der französische Bericht über die Versenkung eines französischen Zerstörers vor Durazzo.

Paris, 19. März. Der Torpedobootszerstörer „Renaudin" ist im Adriatischen Meer am 18. März morgens von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. 3 Offiziere, darunter der Kommandant und der 2. Offizier, sowie 44 Mann werden vermißt. 2 Offiziere und 33 Mann wurden von dem französischen Torpedoboot, das den „Renaudin" begleitete, gerettet.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 20. März. Im amtlichen Bericht vom Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: Östlich der Maas wurde ein ziemlich lebhafter Angriff gegen die Front Vaux-Damloup durch Sperrfeuer zurückgeschlagen. Zeitweilig unterbrochene Artillerietätigkeit an allen Abschnitten der Gegend um Verdun. Bei dem Luftkampf in dieser Gegend wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Fünf unserer Flugzeuge haben den Bahnhof Metz-Le Sablons, feindliche Munitionslager bei Chalons, Salins und den Flugplatz von Dieuze beschossen. 20 großkalibrige Geschosse wurden auf den Bahnhof von Metz geworfen. Eines unserer Kampfflug-Geschwader, das aus 23 Flugzeugen bestand, hat 72 Geschosse auf den Flugplatz von Habsheim und den Güterbahnhof von Mülheim abgeworfen. Im Kampf mit verfolgenden feindlichen Flugzeugen wurde ein französisches und ein deutsches Flugzeug zum Absturz gebracht. Zwei andere deutsche Flugzeuge sind brennend abgestürzt, drei von unseren Flugzeugen mußten ernstlich beschädigt auf feindliches Gebiet niedergehen.

Im amtlichen Bericht vom Sonntag Abend heißt es u. a.: Nördlich von Reims hat unsere Artillerie zerstörendes Feuer, auf feindliche Gräben ausgeführt. In der Gegend nördlich von Verdun hat das Bombardement merklich nachgelassen. Nordöstlich von Mihiel hat unsere schwere Artillerie Proviantniederlagen bei Varnkay beschossen. Adjutant Navarre hat das siebente deutsche Flugzeug in der Gegend von Verdun abgeschossen.

Belgischer Bericht. Große Artillerietätigkeit an der Front der belgischen Armee, besonders in der Gegend von Dixmuiden und nördlich von Steenstraate.

Zum Untergang der „Tubantia".

London, 19. März. Reutermeldung. Unter Bezugnahme auf die amtliche deutsche Erklärung, daß die „Tubantia" weder durch ein deutsches U-Boot noch durch eine deutsche Mine zum Sinken gebracht worden sei, stellt der Sekretär der britischen Admiralität fest, daß zu der Zeit des Unterganges der „Tubantia" kein englisches Unterseeboot in der Nähe gewesen ist.

Noch keine amtliche Meldung über die „Palembang".

London, 19. März. Reutermeldung. Nach einem Lloyd-Bericht ging die Bemannung der „Palembang", sobald die Explosion stattgefunden hatte, in die Boote, die schlank niedergelassen wurden. Alle wurden gerettet. Nach ihrer Landung erklärten verschiedene Matrosen, daß drei Torpedos auf die „Palembang" abgeschossen wurden. Das erste traf das Schiff am Hintersteven, das zweite am Vordersteven und das dritte Mittschiffs. Die Besatzung begab sich nach London. Das Schiff sank so schnell, daß niemand seine Habe retten konnte. Ein Rotterdamer namens Iverson erklärte, niemand könne in diesem Falle aussagen, ob das Schiff torpediert oder auf eine Mine gelaufen sei. Niemand hat ein Unterseeboot oder ein Periskop gesehen. Auf die erste Explosion folgten sofort drei andere; am stärksten war die dritte. Das Schiff sank in 6 Minuten. 6 Matrosen sind verwundet.

Haag, 20. März. Auch heute ist beim Marinedepartement kein Bericht über den Verbleib des Dampfers „Palembang" eingelaufen.

Der Prinz von Wales in Egypten.

London, 20. März. Amtlich wird gemeldet: Der Prinz von Wales ist gemäß seiner Bestallung als Stabskapitän beim Stabe des Oberkommandos des Mittelmeer-Expeditionskorps in Egypten eingetroffen.

Bildung eines Verteidigungskorps.

London, 20. März. Der König hat die Bildung eines neuen Korps genehmigt, das die Bezeichnung „Königliches Verteidigungskorps" tragen und denselben Sold wie die regulären Soldaten haben soll. Die Zwecke des neuen Korps werden nicht angegeben. Man vermutet, daß ein Zusammenhang bestehen dürfte mit der Stellung der verheirateten Männer, die nach dem Derby-Plane angeworben sind.

Berliner Börse.

Die Geschäftstätigkeit im heutigen Börsenverkehr war nicht besonders lebhaft, die Stimmung kennzeichnete sich aber im allgemeinen als durchaus fest. Eine Reihe von Industriewerten, wie Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Bochumer, Gelsenkirchener, Deutsche Erdöl, erzielten weitere Kursbesserungen. Auch Bismarckhütte war rege begehrt. Einige Rüstungsaktien, wie Consolidation und Reinmetall, waren infolge von Realisationen nicht voll behauptet. Anleihen unterlagen einer unwesentlichen Aenderung; deutsche waren fest, nahmentlich 3 und 3½ prozentige waren gefragt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 18. März Geld	am 18. März Brief	am 17. März Geld	am 17. März Brief
Newyork (1 Dollar)	5,47	5,49	5,47	5,49
Holland (100 Fl.)	239¼	239¾	239¼	239¾
Dänemark (100 Kronen)	159¾	160¼	159¾	160¼
Schweden (100 Kronen)	159¾	160¼	159¾	160¼
Norwegen (100 Kronen)	159¾	160¼	159¾	160¼
Schweiz (100 Francs)	107⅞	108⅛	108⅛	108⅜
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,70	69,80	69,80	69,90
Rumänien (100 Lei)	85¼	85¾	85	85½
Bulgarien (100 Leva)	78½	79½	78½	79½

Amsterdam, 18. März. Still. Scheck auf Berlin 41,62½, London 11,26½, Paris 39,70, Wien 29,10.

Chicago, 17. 3.: Weizen, per Mai 108. Willig.
Newyork, 17. 3.: Weizen, per Mai 116¼. Willig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 19. März, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,70 Meter.
Lufttemperatur: + 3 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordosten.
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 19. März: Wolkig, fortdauernd milde.

Standesamt Thorn.

Vom 12. März bis einschl. 18. März 1916 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon — unehel.
4 Mädchen, „ —
Aufgebote: 1 hiesiges 1 auswärtiges.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: 1. Musketier, Bahnarbeiter, Johann Bischoff 31 11/12 Jahre. 2. Restaurateurin, Mathilde Zawadzki geb. Neumann 68 Jahre. 3. Hausbesitzer-Witwe, Wilhelmine Cwikowski geb. Schneider 80 1/6 Jahre. 4. Traute Fahlpahl 11 Monate. 5. Ernst Janz, aus Schenklengsfeld Kreis Herzfeld 2 5/12 Jahre. 6. Arbeiter, Julius Dronsella 77 1/4 Jahre. 7. Baugewerksmeister, Hans Illgner 56 1/4 Jahre. 8. Maria Rutkowski 2 1/12 Jahre. 9. Arbeiter, Andreas Skroback 88 1/2 Jahre. 10. Oberjäger, Hochbautechniker, Willy Paul 26 5/12 Jahre. 11. Lieselott Sternberg, aus Pr. Friedland 8 1/12 Jahre. 12. Walter Conrad 9 Monate. 13. Zollassistenten-Frau Hulda Freitag geb. Kruppke, aus Aken a. d. Elbe 38 1/12 Jahre. 14. Kaufmannsfrau, Flora Landsberger geb. Aronsohn 51 Jahre. 15. Wanda Mechowski 2 5/6 Jahre. 16. Margarete Eichstaedt 2 Tage.

Heute, vormittags 9 Uhr, verschied sanft nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Witwe Mathilde Reiss

geb. **Bublitz**

im 65. Lebensjahre.

Thorn den 20. März 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mittelschullehrer Schmechel und Frau.

Die Beerdigung findet in Konitz statt.

Am 18. d. Mts., mittags 12½ Uhr, entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Emilie Dahmer

im eben vollendeten 76. Lebensjahr, tiefbetrauert von

den Hinterbliebenen.

Zlotterie, Paderborn, Frankreich.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Jahresversammlung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose für 1915 mit anschließender Vorstandssitzung findet am

Sonnabend den 25. d. Mts.
nachmittags 4½ Uhr,

im **Magistratssitzungssaal** statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung der Jahresversammlung: 1. Jahresbericht, 2. Entlastung der Jahresrechnung, 3. Feststellung des Haushaltsplans für 1916.

Thorn den 19. März 1916.

Der Vorsitzende:
Hasse,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Gewahrsam der Elektrizitätswerke befinden sich folgende Fundsachen: 11 Portemonnaies, 11 Handtaschen, 4 Ringe, 3 Bücher, div. Pakete, div. Bekleidungsstücke, 1 Brille, 5 Schirme, 2 Spazierstöcke, 1 Muff, 1 Reisesack, 1 Militärmütze. Den rechtmäßigen Eigentümern wird deren Abholung anheimgestellt.

Thorn den 18. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am

24. und 25. März 1916

Verkauf an Ort und Stelle des dem Militärfiskus verbliebenen Restholzes in **Ober-Nessau** und **Kostbar** gegen Barzahlung und zwar:

78	rm	Rundkloben,	
6	"	Knüppel,	
599	"	Stangenreisig	I. Kl.
154	"	"	II. Kl.
38	"	"	III. Kl.
10	"	Astreisig	II. Kl.
4	"	"	III. Kl. und
1643	"	Kiefern-Strauch.	

Versammlung an beiden Tagen 9 Uhr vorm. auf der Chaussee nach Bromberg, etwa 600 m. westlich der Bahn Thorn-Posen.

Königliche Fortifikation.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am

24. März 1916,
von vormittags 10 Uhr

ab, sollen in **Eisenhart's Gasthaus in Schirpitz**, aus den Schutzbezirken **Kunkel** ca. 57 Stangen I. u. 40 rm Knüppel, **Brand** ca. 15 Stangen I., 20 rm Pfahlholz, 300 rm Kloben und Knüppel, **Ruhheide** ca. 560 rm Knüppel u. 500 rm Reiser I., **Bärenberg** und **Schirpitz** nach Vorrat öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Händler werden zum Mitbieten erst zugelassen, wenn der Lokalbedarf gedeckt ist.

Dungverkauf.

Donnerstag d. 23. März 1916,
vormittags 10 Uhr,

bei den Stallbaracken an der Bockrodt-Straße meistbietend gegen Barzahlung.

Garnisonverwaltung.

Sommerweizen

z. Saat, sehr schön, p. Tonne 310 Mk. zu haben in **Domäne Steinau b. Tauer.**

Abnahme nur bis 30. d. Mts.

Kleider, Blusen, Röcke, Kindersachen sowie Ausbesserungen u. Umarbeitungen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt. Adresse zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Städtisches Oberlyzeum zu Thorn.

Die Aufnahmeprüfung für die 3. wissenschaftliche Klasse des Oberlyzeums gemäß Bestimmungen B. II. 15 findet an folgenden Tagen statt: schriftlich am 29. und 30. März, mündlich am 31. März.

Die Anmeldung dazu muß bis zum 28. März erfolgt sein unter Einreichung der erforderlichen Papiere: Taufschein, Wiederimpfschein, letztes Schulzeugnis, Gesundheitszeugnis.

Der Oberlyzealdirektor
Dr. Maydorn.

Höhere Priv.-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 26. April.

Aufnahme neuer Schülerinnen am 25. und 26. April, von 9 bis 12 Uhr, Brückenstr. 13, 1, während der Ferien Brombergerstraße 43, 1.

M. Wentscher, Schulvorsteherin

Neunstufige Mädchen-Mittelschule in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt für die **Ober- und Mittelstufe (Klasse 1—6) Mittwoch den 26. April um 9 Uhr, für die Unterstufe (Klasse 7—9) an demselben Tage um 3 Uhr nachm.**

Die Aufnahme der Anfängerinnen (Klasse 9) findet am

Freitag den 7. April,

vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten (in der Schulbaracke an der Culmer Esplanade) statt. Bei der Anmeldung sind **Geburtsurkunde und Impfschein** vorzulegen, bei den evangelischen Kindern auch der **Taufschein.**

Für **alle anderen Klassen** erfolgt die Aufnahme neuer Schülerinnen

Sonnabend den 8. April.

Diese Schülerinnen, bei deren Anmeldung Geburtsurkunde, Impfschein oder Wiederimpfschein und das letzte Schulzeugnis oder der Ueberweisungsschein aus der zuletzt besuchten Schule vorzulegen sind, haben sich **am angegebenen Tage in der Schulbaracke an der Culmer Esplanade alle gleichzeitig pünktlich um 10 Uhr** einzufinden. Befähigte Schülerinnen von Volksschulen, die nach dem Urteil ihrer Lehrer das Lehrziel der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, können ohne Prüfung versuchsweise in die 6. Klasse aufgenommen werden; sie haben eine entsprechende Bescheinigung ihres bisherigen Rektors oder Lehrers vorzulegen. Alle anderen Schülerinnen mit Ausnahme solcher, die aus anerkannten Mittelschulen kommen, werden vor ihrer Aufnahme in eine bestimmte Klasse geprüft; sie haben Papier und Feder mitzubringen.

Eine Berücksichtigung von späteren Anmeldungen kann nicht mit Sicherheit zugesagt werden.

Thorn, im März 1916.

Lottig, Rektor.

Nachhilfe

wird gewissenhaft im Hause erteilt in **Französisch** für Quarta und Untertertia.

Angebote erbeten unter **F. 351** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Unterricht in neuzeitlichen

Handarbeiten,

Aufzeichnen von Handarbeiten.

B. Gelhorn, Gerechtestr. 25, 1 Tr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon vom 1. 4. zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gemüsezüchter!

Auf unserer **Hauptversammlung** in **Graudenz** am **Sonnabend den 25. d. Mts.,** nachmittags 3¼ Uhr, im **Gasthof „Zum goldenen Löwen"** wird Herr Geschäftsführer **Buhl,** Berlin-Friedenau sprechen: **„Ueber Zweck und Ziel der Kriegsgemüsebau- und Verwertungsgesellschaft".** Eine 2. Versammlung mit demselben Vortrag findet in **Elbing** am **27. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, im **Gewerbevereinshause** statt. Alle Gemüsebautreibenden sind hierzu dringend eingeladen.

Der Vorstand des westpreuß. Provinzial-Obstbauvereins.

F. Domnick, Vorsitzender.

H. Temme-Königl. Dombrowken. **Wunderlich**-Gr. Bieland.

Bratheringe

in 1 Pfund-Dosen,

Rollmops

in 1 Pfund-Dosen,

Delikateßheringe

in 1 Pfund-Dosen,

Bismarckheringe

in 1 Pfund-Dosen,

Geleeheringe

in 1 Pfund-Dosen,

Fischkarbonade

in 1 Pfund-Dosen,

Seelachs in Gelee

in 1 Pfund-Dosen,

Gekochter Lachs

in 1 Pfund-Dosen,

Aal in Gelee

in 1 Pfund-Dosen,

Fleischkonserven

in 1 Pfund-Dosen,

sehr gut geeignet für unsere Feldgrauen, zu den billigsten Preisen empfiehlt

E. Klempahn,

Inhaber: **E. Sich,**
Fischkonserven-Großhandlung.
Schillerstraße 30. — Fernruf 1055.

Soeben eingetroffen:

Großer Posten Kaviar,

¼ Pfund 2,75,

Kiste Sprotten 1 Mk.,

Kiste Bücklinge, 60 Stück, 4,25,

neue fette Salzheringe,

3 Stück 20 Pf., sowie

sämtl. Räucherwaren und Fischmarinaden

für Kantinen und Heeresbedarf.

C. Frisch,

Hamburger Fischräucherei,
Coppernikusstraße 19.

Großer Posten

Holländer Edamer Käse

eingetroffen,
empfehle zu billigsten Preisen.

E. Klempahn,

Inh.: **E. Sich,**
Schillerstraße. — Fernruf 1055.

Dänische Sahne

empfiehlt

W. Gertz, Mellienstr. 76.

Erhielt noch 100 Tonnen Dauerware!
Mit Verp. frei Haus 7.40.
10 Pfd. Col. bis üb. **100 Salz** Fetthering
empfehle z. Einleg. u. Pellkartffl.
E. Degener, Swinemünde Ostsee 229.

Zur Anfertigung von

Kostümen, Kleidern, Blusen

empfiehlt sich

C. Plichta, Damenschneidermstr.,
Baderstraße 2.

Aelterer junger Mann aus der Kolonialwarenbranche sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April **Stellung, auch im Kontor.**

Angebote unter **Q. 541** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Photographenfrau

sucht Beschäftigung im photogr. Atelier.

Angebote unter **Q. 516** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Fräulein

sucht Stellung zum 1. 4. als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft oder in Militär-Kantine; nebenbei Handarbeit u. Nähen.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Jüngeres Fräulein,

das mehrere Monate in einem **photographischen Atelier** tätig gewesen ist, sucht gleiche Stellung von sofort oder später. Gefl. Anerbieten unter **H. 533** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen,

welches gern in eine Bäckerei oder Fleischerei möchte, sucht z. 1. 4. Beschäftigung.

Angebote unter **T. 494** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für ein hiesiges, größeres Speditionsgeschäft wird ein

jüngerer Bahnexpedient u. ein Lehrling gesucht.

Angebote unter **S. 543** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Rockschneider

bei Höchstlohn gesucht.

Heinrich Kreibich, Baderstr. 24, 1.

---

1 Zimmerpolier,

sowie

15 Gesellen u. Zim.-Arb.

stellen bei hohem Lohn oder gutem Akkord sofort für dauernd ein

Skowronek u. Domke,
Hoch- und Tiefbaugeschäft.

Maschinenschlosser und Schmiede

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Max Hirsch & Krause,
Maschinenfabrik.

Tüchtigen

Stellmacher

für dauernd stellt sofort ein

G. Soppart, Dampfsägewerk.

Tischlergesellen

stellt ein

Slowinski, Araberstr. 6, 1 Tr.

Tüchtiger Friseurgehilfe

findet dauernde Stellung.

A. Toeppich, Gerechtestr. 2.

Suche von sofort oder später

1 Lehrling od. Volontär

H. Sonnenberg, Culmsee Wpr.,
Kolonialwaren und Destillation.

Lehrling

sofort oder später gesucht.

Max Heyer, Photograph,
Schloßstraße 14.

Mechaniker-Lehrlinge

stellt ein

Walter Brust,
Fahrradhandlung, Friedrichstr.

Tischler-, Former-, Schlosser-Lehrlinge

per sofort oder 1. April gesucht.

E. Drewitz, G. m. b. H.
Thorn.

---

1 Selterabzieher,

der auch Kutscherdienste mit übernimmt, stellt bei dauernder Beschäftigung ein

A. E. Pohl, Thorn.

Ordentlichen, fleißigen

Hausburschen

verlangt

Friedrich Thomas, Breitestr. 36.

Kräftiger Laufbursche

gesucht.

Neustädtischer Markt 20.

Flotte Putzverkäuferin

per 1. April gesucht.

H. Salomon Jr., Breitestraße.

Tüchtige Verkäuferin

für Militär-Kantine von sofort oder 1. 4. gesucht **Schwarz,** Lindenstr. 40a.

Suche von sofort

2 Lehrmädchen

die das Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Spielwarengeschäft erlernen wollen, möglichst der polnischen Sprache mächtig.

Gustav Heyer,
Thorn. Breitestraße 6.

Sofort gesucht besseres, evangelisches

Mädchen

zu 2 Kindern, 6 und 4 Jahre, für den ganzen Tag.

Lille, Brauerstraße 1, 2.

Nettes Kinderfräulein

mit guten Zeugn. zu einem 7jährigen Mädchen f. d. Nachm. gesucht, nähen erwünscht. Meldungen zwischen 3 u. 4 Uhr.

Bäckerstraße 39, 1.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen,

welches auch kochen kann, mit guten Empfehlungen, zum 15. 4. 16 verlangt.

Gerechtestr. 19/21, im Laden.

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Zu einer

Versammlung

mit der Tagesordnung

Ladenschluß während der Sommermonate

laden wir alle Inhaber offener Verkaufsstellen auf

Dienstag den 21. März 1916, 8½ Uhr,

nach dem **Restaurant Löwenbräu (Martin)** ein. Auch Nichtmitglieder sind uns willkommen.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 21. März 1916:

Grosses Konzert,

ausgeführt von den Mitgliedern der **Kapelle des badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20** aus Karlsruhe.

Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Eintritt pro Person 10 Pfg.

Vorzüglichen Kaffee. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Suche ein ehrliches

Mädchen als Stütze,

passend für mein Restaurant, Leibitscherstraße 54.

Saub., nicht z. jung. Mädchen,

welches etwas Nähen kann, wird von einer Dame verlangt.

Schillerstr. 8, 3 Tr., links.

Arbeiterinnen

stellt von sofort ein

Dampfwäscherei „Frauenlob",
Friedrichstr. 7.

Fabrikmädchen

stellt ein Brückenstr. 14

Jüngere, saubere

Aufwartefrau

sofort gesucht. **Grabenstr. 42, 3.**

Ein kräftiges, tüchtiges

Mädchen,

das etwas kochen kann, zum 15. April sucht Frau **M. Wohlfeil.**

Eine Frau od. Aufwartem.

wird gesucht.

Schützenhaus, Schloßstraße 9.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag bei gutem Lohn wird verlangt. Graudenzerstr. 166.

Aufwärterin

von sofort gesucht.

Fischer- u. Uebrickstraßen-Ecke 38a I.

Aufwartung gesucht. Gerstenstr. 16, p. r.

Ein schulfreies

Mädchen

zum Semmeltragen gesucht.

Seibicke, Gerberstr. 25

Zu verkaufen

Für Büro passend:

Ein Schrank

mit vielen Fächern (für Formulare, Akten, und Bücher) zu verkaufen.

Fischerstr. 15

---

1 kl. niedl. Garnitur,

Sofa, 2 Sessel, pass. für Damenzimmer, 1 eleg. rotbraun. Plüschgarnitur zu verkaufen. **Möbelhandl. Mintner,** Gerechtestr. 30.

---

1 fast neues Vertikow und 2 gr. Oelbilder m. Goldrahmen

zu verkaufen Fischerstr. 15.

---

1 eis. Kinderbettgestell und 3 gr. Bettgestelle mit Matratzen, Kommode, Schränke, Tische, Kinderschulbank, Krocquettspiel, Hängelampen zu Gas auch Petroleum billig verkäuflich Fischerstr. 15.

Jagdwagen,

1- und 2spännig, im Rohbau, billig zu verkaufen.

Bystrzynski, Tuchmacherstr. 1.

---

100 Oelfässer

hat abzugeben

T. Rzymkowski, Lindenstr. 45.

Zu kaufen gesucht

National-Registrierkasse

mit **Totaladdierer** gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **R. 542** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Altpapier alte Pappen,

von mindestens 5 Zentnern an, kauft auf **Thorner Papierwaren-Fabrik**

Gebr. Rosenbaum.

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

Kaffee-Konzert

bei freiem Eintritt.

Stadt-Theater

Dienstag den 21. März:
Faust I.

Donnerstag den 23. März:
Außer Abonnement.
Ehrenabend Felden Holzlechner.
Parkettsitz Nr. 10.

Freitag den 24. März:
Zu ermäßigten Preisen!
Heimat.

Arme Kriegsfrau,

deren Mann schon 17 Monate im Felde ist, möchte billig **Kinderbettgestell** kaufen.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Ein guterh. Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **N. 538** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Handwagen

mit 4 Rädern kauft

Slowinski, Araberstr. 6, 1 Tr.

Altes Gold und Silber,

Brillanten, künstliche Gebisse,

kauft

F. Feibusch, Juwelier,
Brückenstr. 14. — Telephon 385.

Wohnungsangebote.

Culmer Chaussee 58 ist todeshalber v. 1. April oder später eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit Gas und Bad zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer

per 1. April zu vermieten.

Breitestraße 26. **Salomon.**

Möbl. Balkonzimmer,

mit auch ohne Pension, v. sof. z. vermieten
Zu erfragen Parkstraße 20. 3 links.

---

1 a. 2 möbl. Zim. zu verm., auf Wunsch Pens.
Brombergerstr. 29, pt., a. bot. Gart.

Wohnungsgesuche

Rentier-Ehepaar sucht zum 1. Oktober

eine 2-Zimmerwohnung

nach der Straßenseite gelegen, Wilhelmsstadt und Bromberger Vorstadt bevorzugt.

Angebote unter **L. 536** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit Küche in der Stadt zum 1. 4. gesucht.

Angebote unter **E. 530** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1—2 Zimmer mit Küche oder abzumieten gesucht.

Angebote unter **P. 540** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

von sofort gesucht. Angebote unter **O. 539** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kranken Frauen

teile ich unentgeltl. die völlige Befreiung von langjährigem Frauenleiden (Weißfluß) mit. Rückporto erbeten.

Frau Marie Bessel,
Berlin, Hallesche Straße 23.

Landwirt,

28 Jahre, mit gutem Gemüt, wünscht zwecks Heirat mit netter vermögender Dame in Briefwechsel zu treten. Junge Kriegswitwe nicht ausgeschlossen. Gesuchsteller ist zurzeit garnisondienstfähig. Diskretion Ehrensache. Angebote unter **L. 534** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 68. Thorn, Dienstag den 21. März 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz.

Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt: Der **Kaiser** enthob den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral **von Tirpitz**, unter **Verleihung des Sterns der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern** in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinen Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts und ernannte Admiral z. D. **von Capelle** unter Wiedereinreihung in das aktive Seeoffizierkorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Der **Kaiser** richtete an den Staatsminister Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral von Tirpitz folgendes **Handschreiben:**

Mein lieber Großadmiral Tirpitz!

Nachdem ich aus Ihrer Krankmeldung und Ihrem Mir unter dem 12. März vorgelegten Abschiedsgesuche zu Meinem lebhaften Bedauern gesehen habe, daß Sie die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts nicht mehr zu führen vermögen, entspreche Ich hierdurch Ihrem Gesuche und stelle Sie unter Enthebung von Ihren Ämtern als Staatsminister und als Staatssekretär des Reichsmarineamtes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Es ist Mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit **Meinen kaiserlichen Dank für die ausgezeichneten Dienste** zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn **als Baumeister und Organisator der Marine** dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte Ich hierbei hervorheben, was **während des Krieges** selbst durch Bereitstellung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seekriegführung und durch die Schaffung des Marinekorps **von Ihnen geleistet worden ist.** Sie fügten damit der Geschichte Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit das Ruhmesblatt der schweren Kriegszeit hinzu. Das erkennt mit Mir das deutsche Volk freudig an. Ich selbst möchte ihm Ausdruck geben durch die Verleihung des beifolgenden Sterns der Großkomture mit den Schwertern Meines königlichen Hausordens von Hohenzollern und durch die Verfügung, daß Ihr Name in der Marinerangliste weitergeführt werden soll. Mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich immer Ihr wohlgeneigter

Wilhelm, I. R.

Großes Hauptquartier, 15. März 1916.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt zum Rücktritt des Großadmirals von Tirpitz: Wenige Monate nach seinem Amtsantritt brachte Tirpitz sein erstes Flottengesetz ein. Nahe an 20 Jahre ist es ihm dann vergönnt gewesen, die Entwicklung unserer Marine zu leiten und das gewaltige Kriegswerkzeug zu schaffen und zu leiten, dem wir heute die Sicherheit unserer Küsten verdanken. Mit dem Regierungsantritt unseres Kaisers war ein freudiger und schaffenslustiger Geist in unsere Marine eingezogen. In Tirpitz hatte der Kaiser seinen Mann gefunden, der in unermüdlicher und folgerichtiger Arbeit diesem Geist eine Stätte bereitete. Der erfolgreiche Ausbau der Marine war, wie der Kaiser es noch kürzlich in der Ordre zu seinem Dienstjubiläum aussprach, das Lebenswerk des Großadmirals von Tirpitz. Mit hohen Ehren scheidet er jetzt aus dem Amte, dem alle seine Kraft gehörte. Den Organisator der deutschen Flotte begleitet die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers. Das heute veröffentlichte Dankschreiben läßt erkennen, wie schwer es dem Kaiser wird, sich von seinem Mitarbeiter an dem Werke zu trennen, an das er selbst seine beste Schaffenskraft gesetzt hat, dem seine Liebe gehört und das er bis ins kleinste kennt. Die gewaltige Aufgabe der Flotte bleibt von dem Wechsel im Reichsmarineamt unberührt. Dieser Aufgabe wird die Flotte mit Einsatz aller Mittel gerecht werden. Nach den Worten, die der Oberste Kriegsherr vor 28 Jahren in seinem ersten Marinebefehl an sie richtete: „Immer eingedenk des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flagge zu geben."

Politische Tagesschau.

Zu den von den Parteien zum Unterseebootskriege eingebrachten Anträgen

schreibt die **„Bayerische Staatszeitung"**: Diese Anträge rufen auch in Bayern in weitesten Kreisen lebhaftes Bedauern hervor, insoweit sie nach ihrer Fassung den Anschein erwecken könnten, daß mitten im Weltkrieg, in dem das deutsche Volk um seine Existenz ringt in die Kommandogewalten eingegriffen werden soll. Wir geben aber der Erwartung des ganzen deutschen Volkes Ausdruck, wenn wir sagen, daß der Reichstag in seinen unmittelbar bevorstehenden Etatsdebatten, in seinen Reden und Anträgen sicher alles unterlassen wird, was in der üblichen parlamentarischen Form erörtert, zum Nachteile des Vaterlandes wirken muß.

Der Reichstag und die Zensur.

Ein Berliner Telegramm der **„Kölnischen Zeitung"** bezeichnet es als eine der wichtigsten Aufgaben des Reichstages, der deutschen Presse, der öffentlichen Meinung und damit dem deutschen Volke die **Meinungsfreiheit** wiederzugeben, auf die sie nach bald zwei Jahren des Krieges Anspruch hat. „Alle Parteien des Reichstages haben in früheren Tagungen große und kräftige Reden gegen die weiter sich auswachsende politische Zensur gehalten. Die Reden waren scharf und kräftig. Jetzt aber wird der Reichstag bei der Beratung und Beschließung des Reichshaushalts sich zu Taten aufraffen müssen. **Der Reichskanzler ist verantwortlich für die politische Zensur. Ihm** und dem **Auswärtigen Amt** fallen die politischen Zensurverbote zur Last. An sie muß der Reichstag sich halten, wenn er die Aufhebung der politischen Zensur und die Zurückführung der Zensur auf die rein militärischen Angelegenheiten verlangen und durchsetzen will. Man wird bei diesen Auseinandersetzungen dann sehen, ob die Parteien, die sonst für die Pressefreiheit und alle anderen Freiheiten begeistert sind, sich für die Befreiung der Presse von der ausgedehnten politischen Zensur erwärmen. Es geht schlechterdings nicht an, daß die Zensur auf beliebige Fragen, die das deutsche Volk bewegen, ausgedehnt werden kann, sobald die öffentliche Erörterung politischen Stellen unangenehm wird. Wenn der Reichstag eine Beschränkung der Zensur auf die rein militärischen Gebiete nicht durchsetzen kann, dann sind alle schönen Reden gegen die Zensur wertlos." Dazu bemerkt die **„Kreuzztg."**, daß die Neigung, durch Ausdehnung der politischen Zensur bestimmte Stellen gegen Kritik zu schützen, **neuerdings wieder besonders scharf hervorgetreten ist.** Das ist höchst bedauerlich, nicht blos im Interesse der Presse, der dadurch schließlich jede Spur von Arbeitsfreudigkeit genommen wird, sondern auch für unser ganzes öffentliches Leben, in das dadurch ein Zug vergiftender Unwahrhaftigkeit hineingetragen wird.

Der Ernährungsbeirat

erörterte in seiner Sitzung am Sonnabend zunächst die **Regelung der Fleischversorgung.** Die Besprechung ergab volle Übereinstimmung über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit, die bisher in den meisten Bundesstaaten eingerichteten Fleischversorgungsstellen durch Schaffung einer **„Reichsstelle für Vieh- und Fleischversorgung"** organisch weiter zu entwickeln. Wie bereits der Name sagt, soll die neue Zentralstelle sich auf die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden, dem gleichen Zwecke dienenden Einrichtungen stützend, sowohl für eine geregelte Heranschaffung des nötigen Schlachtviehes sorgen, als auch den Verbrauch des vorhandenen Fleisches ordnen und überwachen. Außerdem wurde noch kurz die Frage gestreift, ob es nicht zweckmäßig sei, die vorhandenen Bestände der wichtigsten Lebensmittel planmäßig zu verteilen, um dem übertriebenen Aufkaufen der vorhandenen Bestände im Kleinhandel vorzubeugen.

Eine neue Zentralstelle.

Der frühere Dresdener Oberbürgermeister Geheimrat Dr. **Beutler** ist zum Regierungskommissar für ein neu zu schaffendes **Reichsbekleidungsamt** für die Zivilbevölkerung ernannt worden. Die Schaffung dieses Amtes ist durch die bekannten Beschlagnahmeverfügungen in der Textilindustrie notwendig geworden, es bezweckt, die freiwerdenden Bekleidungsstoffe unter staatlicher Kontrolle an die Bevölkerung zu verteilen. Das Amt wird seinen Sitz in Berlin haben und untersteht dem Reichsamt des Innern. Da dieses Amt seine häufige und lang andauernde Anwesenheit in Berlin verlangt, hat Geheimrat Dr. Beutler seinen Posten als Vertreter der Stadt Dresden im Kreisausschuß niedergelegt.

Der Papst

hat am Sonnabend den serbischen Ministerpräsidenten **Pasitsch** empfangen.

Ein Vertrauensvotum der italienischen Kammer.

Wie die Agenzia Stefani meldet, bewilligte die italienische **Kammer** am Sonntag auf Wunsch Saladras in namentlicher Abstimmung mit 394 gegen 61 Stimmen eine von Morpurgo eingebrachte Vertrauens-Tagesordnung, derzufolge die Kammer vertraut, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre eigene Wirtschafts- und Finanzpolitik in der Weise führt, daß sie die wirksamste Verteidigung des landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Lebens erzielt. Ein näherer Bericht über die Kammersitzung lautet: Die Kammer setzte am Sonntag die Erörterung der Wirtschaftspolitik der Regierung fort. Unter lebhaftem Beifall erklärte Cavagnori dem Kabinett sein Vertrauen. Auch Bettolo befürwortete, obwohl einiges in der Wirtschaftspolitik der Regierung zu bemängeln sei, doch weiterhin den Ministern Vertrauen zu schenken, die mutig Italien in den Krieg der Gerechtigkeit geführt hätten. Rodino (Katholik) erklärte gleichfalls, er hoffe, daß die Kammer der Regierung erneut ihr Vertrauen aussprechen werde, während Turati (nichtoffizieller Sozialist) sagte, daß er und seine Freunde immer noch von der Zwecklosigkeit des Krieges überzeugt seien und deshalb gegen das Kabinett stimmen müßten. Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses erklärte Ministerpräsident Salandra, er wolle nicht versichern, daß keinerlei Irrtümer und Mängel an Voraussicht vorgekommen seien und auch nicht so vermessen sein, zu vermelden, daß in Zukunft sich derartige nicht ereignen würden, man müsse jedoch an die ungeheure Umwälzung denken, die dieser Weltbrand, der seinesgleichen nicht hat, in der Geschichte des wirtschaftlichen Lebens des Landes hervorgerufen habe und man würde verstehen, daß auch der größte und weiseste Machthaber in seinen Voraussetzungen übertroffen worden sei. Salandra fuhr fort: Die Regierung habe sich stets bemüht, ihre Aufgaben zu erfüllen, ohne jemals zuständige Ratschläge oder Mitarbeit abzulehnen. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten könnten durch keine menschliche Klugheit vermieden werden. Wenn die gegenwärtigen Minister Minister nicht imstande seien, ihre Aufgaben zu erfüllen, so habe die Kammer die Pflicht, sie zu ersetzen. Man müsse vor allem die erhabene Stimmung aufrechterhalten, niemals aber die Stimmung des Volkes drücken. Salandra forderte Alle ohne Unterschied auf, an der Förderung der Widerstandskraft des Volkes mitzuarbeiten. Im gegenwärtigen Augenblick könne man nicht Minister, Monarchist oder Demokrat sein, man könne nur Soldat sein. Man solle sich offen und ohne Zögern aussprechen, ob die Männer, die sich in der Regierung befinden, die geeigneten seien, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen und solle dies durch eine Abstimmung ausdrücken. Habe man die Ansicht, daß andere Minister für die Gegenwart etwa geeigneter seien, den Krieg zu führen, dann sei es besser, wenn die Krise heute komme statt morgen.

Zur Lage in Portugal.

Fernandes Costa ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten und Silva zum Minister für soziale Fürsorge ernannt worden. — Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Lissabon habe die neue portugiesische Regierung beschlossen, die noch in Portugal wohnenden deutschen Untertanen an der Rückkehr nach Deutschland zu verhindern und sie in Konzentrationslagern unterzubringen, falls die in Deutschland lebenden Portugiesen interniert werden. — Der Berichterstatter des „Pester Lloyd" berichtet aus Badajoz, daß **blutige Zusammenstöße zwischen interventionistischen Elementen und Kriegsunwilligen**, die die bedeutende Mehrheit im Lande haben, in Portugal an der Tagesordnung sind. Die portugiesische Regierung forderte von allen Banken den Nachweis der Einlagen fremdländischer Staatsangehöriger, um das Vermögen der Deutschen kontrollieren zu können. Die großen deutschen Firmen Herold u. Co., die Bankfirma Martin Weinstein u. Co., das Importhaus Dähnhardt u. Co. und ferner Burmester, die großen Grundbesitz in Portugal erworben haben, befürchten Beschlagnahme. Die **Territorialarmee** hat in wiederholten Kundgebungen sich **gegen jede kriegerische Unternehmung an der Seite Englands** ausgesprochen. Um wenigstens in Lissabon Militärrevolten zu unterdrücken, ist der als Vertrauensmann des englischen Gesandten bekannte, wegen seines Drakonismus gefürchtete General Pereira d'Ecas zum Gouverneur ernannt worden.

Lebensmittelhilfe für Polen.

Der frühere Obmann des Polenklubs der russischen Reichsduma Dmowski und Graf Broel-Plater begaben sich von Petersburg nach Paris, London und Rom, um von den Westmächten die Bewilligung für die Zufuhr von Lebensmitteln nach den von Hungersnot bedrohten Landesteilen Polens zu erwirken. Die Abordnung wurde auch vom Papst empfangen, der seine lebhafte Anteilnahme an dem Schicksale Polens ausdrückte und eine neuerliche Spende von 20 000 Franken gab.

Der rumänische Militärattachee zum Zaren berufen.

Verschiedenen Berliner Blättern zufolge wurde der Petersburger rumänische Militärattachee zum Zaren berufen und in längerer Audienz empfangen. Nach ihm erschien der russische Kriegsminister in Audienz.

Rücktritt des russischen Ministers des Innern.

Zwei kaiserliche Erlasse werden in Petersburg amtlich bekanntgemacht. Der eine besagt, daß der Minister des Innern Chwostow auf seinen eigenen Wunsch des Amtes enthoben worden ist, der zweite bestimmt, daß Ministerpräsident Stürmer das Ministerium des Innern übernimmt und zugleich den Vorsitz im Ministerrat beibehält —Zum Rücktritt Chwostows" schreibt der **„Berl. Lokalanz."**: In der kurzen Zeit, während welcher Chwostow an der Spitze des Ministeriums gestanden habe, habe er den ihm vorauseilenden Ruf, ein rückschrittlicher Heissporn zu sein, wohl bestätigt, aber über besonders hervorragende Verwaltungskraft nicht verfügt hat. Es gelang ihm nicht, das innere Chaos zu entwirren. Wenn jetzt Stürmer die Leitung des wichtigen Ministeriums übernehme, so werde damit nicht etwa eine Änderung des Kurses in ein liberaleres Fahrwasser beabsichtigt, nur die Form wird entgegenkommender werden.

Die rumänische Kammer

hat ein Gesetz angenommen, in dem Änderungen des im Vorjahr erlassenen Gesetzes über **außerordentliche Verfügungen betreffend Lebensmittel** angeordnet werden. Die Behörden erhalten das Recht zur Festsetzung von Höchstpreisen für alle Lebensmittel und alle Bedarfsartikel für Industrie und Gewerbe. Das Gesetz sieht für Übertretungen Geldstrafen bis 5000 Lei und bei Rückfällen Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten Gefägnis vor.

Kriegstagung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Der Ständige Ausschuß des D. L. R. hat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eine Sitzung abgehalten, zu der die landwirtschaftlichen Körperschaften sämtlicher Bundesstaaten geladen waren. An der Sitzung nahmen etwa 90 Herren teil, darunter auch eine größere Anzahl von Vertretern der Reichs- und Staatsregierungen; u. a. waren anwesend: der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer, der bayerische Gesandte Graf von Lerchenfeld und Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Freiherr von Stein. Die Beratungen erstreckten sich unter anderem auf Kartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer, Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Wirkung der Bundesratsverordnungen auf die Volksernährung im Kriege, unter besonderer Berücksichtigung der Durchhaltung der für die Fortführung der Betriebe und für die Milch- und Fleischversorgung notwendigen Viehbestände, Einführung von Fleischkarten, Beschaffung von Arbeitskräften für die Frühjahrsbestellung. In den Verhandlungen kam die sichere Zuversicht und der unerschütterliche Wille der Landwirtschaft zum „Durchhalten" zum Ausdruck. Doch wurde an die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden die Mahnung gerichtet, bei den Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung das größte Gewicht auf die landwirtschaftliche Erzeugung zu legen und bei der Vorbereitung von Maßnahmen die landwirtschaftlichen Verwaltungen und die Vertretungen der Landwirtschaft zu Rate zu ziehen.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 20. März. (Der Verwaltungsbericht der Stadt Graudenz) im abgelaufenen Verwaltungsjahre 1914/15 sagt in dem allgemeinen Rückblick folgendes: Der große Weltenbrand übte, wie überall, auch in der Stadt Graudenz auf alle Verhältnisse einen bedeutenden Einfluß aus. Ja, es darf wohl behauptet werden, daß sich die Einwirkungen des Krieges in Graudenz, als der stärksten Festung des Ostens, ganz besonders fühlbar machten. Die Versorgung der Stadt mit Nahrungs-, Beleuchtungs-, Heiz- und Arzneimitteln für den Fall einer Belagerung, die Aufnahme einer beständig wachsenden Besatzung und die Errichtung

fortifikatorischer Anlagen und von Lazaretten stellten die Stadtgemeinde vor neue Aufgaben, deren Erledigung umso schwieriger war, als ein sehr großer Teil von Beamten dem Rufe zur Fahne folgen mußte. Auch die wirtschaftliche Lage der Einwohnerschaft wurde stark beeinflußt. Während einzelne Betriebe infolge von Kriegslieferungen recht erhebliche Gewinne erzielen konnten, mußten andere ihren Betrieb bedeutend einschränken oder sogar einstellen. Die Bautätigkeit ruhte ganz, soweit es sich nicht um militärische Bauten handelte. Aber auch die Kasernenbauten wurden teilweise eingestellt.

Bromberg, 16. März. (Das Schwurgericht) verhandelte gegen den Oberpostassistenten Julius Gast aus Hohensalza wegen Amtsunterschlagung. Der Angeklagte trat im Jahre 1897 bei der Post ein. Im Jahre 1903 ist er, um einer Entlassung vorzubeugen, aus dem Postdienst wegen seiner Schulden ausgetreten. Er ist aber noch in demselben Monat auf sein Ersuchen nach angeblicher Tilgung seiner Schulden wieder aufgenommen worden. Der Angeklagte geriet aber wiederum in Schulden, und als er darauf ein ganz armes Mädchen heiratete, wurden seine Schulden immer größer, sodaß er von seinen Gläubigern verklagt und über sein Einkommen das Gehaltsabzugsverfahren eingeleitet wurde. Um seine Schulden zu decken, hatte er dann in den Jahren 1915 und 16 neun Wert- und Einschreibebriefe unterschlagen, wodurch ihm 7464 Mark in die Hände fielen. Von diesem Gelde hatte er 2865 Mark für sich und seine Familie, sowie zur Deckung der Schulden verwendet, das andere Geld hatte er teils wieder abgesandt, teils wurde es bei einer Haussuchung bei ihm noch vorgefunden. Der Angeklagte hatte auch über seine Verhältnisse gelebt, gespielt und viel Geld für sich verbraucht, sodaß die vielen und nicht kleinen Unterstützungen, die er von seiner Behörde bekommen hatte, nicht ausreichten, um seine Lage zu verbessern. In einem Falle hatte er den Aufgabestempel eines Briefes durch Verwischen unleserlich und somit sich auch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde der Angeklagte der Amtsunterschlagung im Zusammentreffen mit schwerer Urkundenfälschung für schuldig befunden. Er wurde, nachdem ihm mildernde Umstände zugebilligt worden, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; auch wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Stettin, 17. März. (Höhere Kommunalsteuern.) Der Magistrat hat bei der Beratung des Stadthaushalts für 1916 beschlossen, den Stadtverordneten den Zuschuß der Gemeindeeinkommensteuer von 220 auf 250 Prozent und des Gas-Einheitspreises von 14 auf 16 Pfg. vorzuschlagen.

Der Versorgungsausschuß für Kriegsbeschädigte der Provinz Westpreußen

trat am Freitag Vormittag in **Danzig** unter Vorsitz des Landeshauptmanns zusammen. Anwesend waren neben Vertretern aus der ganzen Provinz auch der Oberpräsident von Jagow und Regierungspräsident Foerster. Die kommandierenden Generale des 17., 20. und 2. Armeekorps ließen sich vertreten durch Generalstabsoffiziere. Den geschäftlichen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß eine Reihe von Verbänden sich dem Provinzialausschuß angeschlossen hat, darunter verschiedene Arbeiterorganisationen, deren Beitritt mit besonderer Genugtuung begrüßt wurde. Aus dem Geschäftsbericht ist zu erwähnen, daß zurzeit in der Provinz 30 Unterausschüsse bestehen, darunter ein besonderer Ausschuß in der Stadt Zoppot, und daß die Zahl der bis Ende Februar mit Rente entlassenen westpreußischen Kriegsinvaliden 3595 beträgt. Arbeitsstätten für Kriegsbeschädigte sind außer in Danzig in Graudenz, Thorn, Elbing, Marienburg und Pr. Stargard eingerichtet. Beim Festungslazarett in Graudenz sind Maßnahmen zur Ausbildung landwirtschaftlicher Arbeiter getroffen. Von den zur Verfügung gestellten Mitteln des Staates und der Provinz im Gesamtbetrag von 50 000 Mark sind bis jetzt etwa 7000 Mark ausgegeben. An freiwilligen Spenden sind etwa 11 000 Mark eingegangen. Beschlossen wurde dann **die Errichtung einer Ausbildungsstätte für landwirtschaftliche Arbeiter** in den Diasporaanstalten in **Bischofswerder.** Die Leute erhalten dort neben ihrer vollen Rente freie Wohnung und volle Verpflegung im Werte von 2,50 Mark täglich und haben einen baren Tagelohn von 1 Mark. Die Ausbildungszeit dauert sechs bis acht Wochen. Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen **Arbeits-Ausschuß** zu wählen, der die laufenden Geschäfte führt. In diesen Ausschuß wurden gewählt die Herren Landeshauptmann Frhr. Senfft v. Pilsach, Landesrat Claaßen, Generaloberarzt Dr. Boese, Regierungsrat Heinrichs, Baugewerksmeister Herzog, Syndikus Dr. John, Oberregierungsrat Dr. Kette, Generalsekretär Dr. Steimmig, Kommerzienrat Unruh, Rechtsanwalt Zander, Stadtrat Dr. Mayer, Professor Schulze-Pilloth. Der Arbeits-Ausschuß hat das Recht der Zuwahl, und die einzelnen Mitglieder haben das Recht, sich vertreten zu lassen. Weiter wurde beschlossen, auf dem Danziger Schlachthof einen **Ausbildungskursus für Fleisch- und Trichinenbeschauer** einzurichten. Der Kursus soll für die Kriegsverletzten 6 Wochen dauern. Auch für **industrielle Arbeiter** soll ein **Ausbildungslehrgang** eingerichtet werden. Aus der Versammlung wurde dann noch darauf hingewiesen, wie schwierig es ist, die **lungenkranken Krieger** unterzubringen. Diese Schwierigkeit bestätigte auch Herr Landesrat Claaßen. Auf sehr fruchtbaren Boden fiel eine Anregung, die dahin ging, die lungenkranken Krieger im Wald als **Waldarbeiter** zu beschäftigen. Diese Beschäftigung sei für Lungenkranke zuträglich und für niemand gefährlich. Es komme in erster Reihe darauf an, diesen Männern überhaupt eine nützliche Beschäftigung zu geben. Die Verdienstfrage komme erst in zweiter Linie. Der Herr Oberpräsident v. Jagow und der Herr Regierungspräsident Foerster sagten zu, diesen Vorschlag wohlwollend prüfen zu wollen, da er recht praktisch erscheine. Eine weitere Anregung wurde dankbar angenommen, die Herr Regierungspräsident Foerster dahin machte, in **Hela** für die Winterfischer ein **Fischerheim** zu errichten und dieses Heim für den Sommer den genesungsuchenden Kriegern zur Verfügung zu stellen. Der Herr **Landeshauptmann** sagte eine Prüfung dieses Vorschlages zu. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nachmittags 3 Uhr fand eine Besichtigung der Arbeitsstätten des Lazaretts Hakelwerk statt.

Die letzten Zeichnungstage.

Am Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten der **vierten deutschen Kriegsanleihe** geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um

eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den stählernen Wall zum Schutze des Vaterlandes bilden, nicht um die Früchte ihres Ringens gebracht werden dürfen; weil es gilt, das deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengeschmiedet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht glücken, solange es noch eine deutsche Reichsmark gibt.

Die Ehrenpflicht ist mit so großen Annehmlichkeiten ausgestattet, daß es keine Überwindung innerer oder äußerer Schwierigkeiten gibt:

Der **kleinste Betrag** ist unterzubringen; denn die Stückelung der 5 % Reichsanleihe und der 4 ½ % Reichsschatzanweisungen reicht bis zu 100 Mark.

Man braucht **nicht** sofort **bares Geld;** denn die **Einzahlung** braucht erst am 18. April zu beginnen und erstreckt sich über drei Monate bis zum 20. Juli.

Der Zeichner hat die **Wahl** zwischen Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen. Im Wert dieser Papiere besteht kein Unterschied. Im Preis sind die Schatzanweisungen um 3 ½ % billiger als die Reichsanleihe, weil ihr Zinsschein auf 4 ½ % lautet, während die Reichsanleihe mit 5 % ausgestattet ist. Die Schatzanweisungen werden aber nach durchschnittlich 11 Jahren zum Nennwert zurückbezahlt. Der Besitzer gewinnt dabei den Unterschied zwischen dem Ausgabepreis (95 %) und dem Nennwert und wird dadurch für den geringeren Zins der Zwischenzeit entschädigt.

Die Unkündbarkeit bis 1924 bei der Reichsanleihe bedeutet nicht, daß der Zeichner bis dahin nicht über sein Kapital verfügen kann; er ist in keiner Weise gebunden, kann seine Anleihe veräußern, verpfänden usw. Die Unkündbarkeit bedeutet **nur, daß das Reich bis dahin den Zinsfuß nicht herabsetzen** kann, das Papier also sicher bis 1. Oktober 1924 den Zinsfuß von 5 Prozent genießt. Will das Reich **am 1. Oktober 1924 oder später** den Zinsfuß herabsetzen, so muß es die Anleihe kündigen und den Inhabern die Wahl lassen, ob sie sich mit geringer verzinslichen Papieren begnügen oder das Kapital bar und zwar zum Nennwert zurückgezahlt erhalten wollen.

Wer erst nach Monaten über Barmittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der **Darlehenskassen** das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehenskassen beleihen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 75 Prozent des Wertes, sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringeren Prozentsatz. Die jährlichen Kosten betragen nur 5 ¼ Prozent (gegen 5 ½ für Darlehen, die nichts mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehenskassen drängen den Kunden nicht mit der Rückzahlung.

Es darf keine Bedenken geben, die von der Zeichnung zurückhalten. Die vierte deutsche Kriegsanleihe muß Zeugnis ablegen von der Siegeszuversicht und der ungebrochenen Widerstandskraft des deutschen Volkes. Deshalb: **Auf zum Sieg!**

Den Feldpostbezug

auf **„Die Presse"** bitten wir, für das nächste Vierteljahr bezw. für den Monat April 1916 jetzt erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann auf die regelmäßige Weiterlieferung der Zeitung an die Kriegsteilnehmer gerechnet werden.

Bestellungen nehmen die Feldpost, alle Postämter, sowie die Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstr. 4, entgegen. Der Bezugspreis, einschl. der Umschlagsgebühr für die Feldpost, beträgt

vierteljährlich 3.70 Mk.,
monatlich 1.24 Mk.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. März. 1915 Befreiung der Stadt Memel von den russischen Horden. 1914 Eidesleistung des neuen italienischen Kabinetts Salandra. 1913 Eidesleistung Königs Konstantin von Griechenland. 1909 † Rudolf von Gottschall, hervorragender deutscher Schriftsteller. 1871 Eröffnung des ersten deutschen Reichstages. 1849 Sieg der Österreicher über die Italiener bei Mortara. 1848 Abdankung des Fürsten Metternich. 1814 Einzug der Südarmee der Verbündeten in Lyon. 1801 Sieg der Engländer über die Franzosen bei Alexandria. 1799 Sieg des Erzherzogs Karl von Österreich über die Franzosen bei Ostrach. 1685 * Johann Sebastian Bach, berühmter Tonkünstler.

Thorn, 20. März 1916.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Ortssteuererhebers Otto Grimm in Gramtschen als Gemeindevorsteher der Gemeinde Gramtschen vom 1. April 1916, sowie den Administrator Gustav Fratzscher in Tannhagen als Gutsvorsteher-Stellvertreter.

— (Kriegsanleihe und Kriegsdauer.) Wahrscheinlich durch Auslandsagenten veranlaßt, sollen in Land und Stadt Gerüchte im Umlauf sein, daß Zeichnungen auf die Kriegsanleihe den Krieg verlängern würden. Das Gegenteil ist wahr! Je allgemeiner und ausgiebiger für diese Anleihe Beträge gezeichnet werden, umso kräftiger wird unseren Gegnern zum Bewußtsein gebracht, daß die Macht und Entschlossenheit des deutschen Volkes, den Sieg zu erringen, auch im Wirtschaftskampfe unüberwindlich ist. Nur dadurch können unsere Feinde überzeugt werden, daß eine Fortführung des Krieges für sie aussichtslos ist.

— (Die unterlassene Bestandsmeldung von Gummibereifungen ist schleunigst nachzuholen!) Die Verfügung vom 16. Mai 1915 betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art wird immer noch nicht in genügender Weise beachtet. Bei unvermutet vorgenommenen Revisionen von Garagen und Kellerräumen finden sich noch immer zumteil recht erhebliche Bestände von Bereifungen, die bei der Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg nicht angemeldet worden sind und so den Zwecken der Heeresverwaltung entzogen werden. Auf die im November v. Js. in den Zeitungen veröffentlichte Aufforderung zur nachträglichen Anmeldung noch nicht abgelieferter Bereifungen sind der Inspektion bedeutende Bestände zugeflossen. Es ist dieses ein Zeichen dafür, daß die Eigentümer der Bereifungen über die Beschlagnahmebestimmungen nicht hinreichend unterrichtet waren, oder daß die Anmeldung seither absichtlich unterblieben ist. Das gleiche trifft für einen Teil der Besitzer auch heute noch zu, denn bei der Inspektion gehen jetzt noch täglich Bestandsmeldungen ein. Durch die Verordnung vom 16. Mai 1915 sind sämtliche Vorräte an Gummibereifung (Decken, Schläuche, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbescheinigung nicht erteilt wird, betroffen. Die Verfügung gilt für alle Einzelpersonen, Firmen, Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, bei denen solche Gegenstände sich in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht befinden, insbesondere gilt sie auch für Verwahrer fremder Vorräte, falls der Verfügungsberechtigte sie nicht unter eigenem Verschluß hält. Es sind daher insbesondere die Verwahrer solcher Bereifungen, deren Eigentümer abwesend sind, sich z. B. im Felde usw. befinden, unter der angegebenen Voraussetzung zur Meldung verpflichtet. Über die Form der Anmeldung, die Stelle, an die sie zu richten ist, und alle weiteren Einzelheiten gibt die Veröffentlichung der Verordnung, die erneut in den Tageszeitungen zum Abdruck gelangt ist, Aufschluß. Im Interesse aller Eigentümer und Verwahrer von Kraftwagenbereifungen wird die eingehende Durchsicht der Bekanntmachung empfohlen, da Verstöße mit Strafe bedroht sind.

— (Verband Ostdeutscher Industrieller.) Aus der 144. Vorstandssitzung, die in Danzig stattfand, wird folgendes berichtet: Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr W. Sieg-Danzig dem Vorstandsmitgliede, Herrn Buchdruckereibesitzer Otto Kafemann in Danzig, der als Major d. R. sein Leben für das Vaterland geopfert hat, einen herzlichen Nachruf. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Das stellv. Generalkommando des 17. Armeekorps teilt mit, daß das Vorstandsmitglied des Verbandes, Herr Schneidemühlenbesitzer und Hauptmann d. L. Apreck in Danzig, ferner das Verbandsmitglied, Herr Fabrikbesitzer und Hauptmann d. L. Peters in Culm und der Verbandssyndikus Dr. John als Berater des Generalkommandos in industriellen Fragen bestellt worden sind. Diese Herren haben an einer am 25. Februar d. Js. im Kriegsministerium abgehaltenen Sitzung, betr. die Arbeiterfrage, teilgenommen. Die stellv. Generalkommandos der östlichen Armeekorps haben zugesagt, alle die Industrie angehenden Bekanntmachungen der Verbandszeitschrift „Ostdeutsche Industrie" zur Veröffentlichung zu übersenden. Eine Verordnung der Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder betrifft die Zulassung ausländischer Arbeiter aus den besetzten feindlichen Gebieten. Die Landwirtschaftskammern für die Provinz Westpreußen und die Provinz Pommern haben sich auf Ersuchen bereit erklärt, auf die Landwirte einzuwirken, daß sie den deutschen Maschinen und Geräten vor den ausländischen den Vorzug geben und bei Anschaffungen nach Möglichkeit die ostdeutsche Industrie und den ostdeutschen Handel berücksichtigen. Einer Reihe von Behörden sind Auskünfte erteilt worden, besonders über Bezugsquellen für verschiedene Bedarfsgegenstände. Den stellv. Generalkommandos des 1., 5. und 17. Armeekorps sind die Verbandsmitglieder bezeichnet worden, die an Heereslieferungen beteiligt zu werden wünschen. Zahlreichen Verbandsmitgliedern sind Ratschläge erteilt und sonstige Dienste, namentlich im Verkehr mit den Behörden, geleistet worden. In den Verband wurden aufgenommen: Gebrüder Meyerowitz, Dampfsägewerk und Holzbearbeitungsfabrik, Bütow (Bezirk Köslin). Die Frage der Hochschulkurse für kriegsbeschädigte Offiziere usw. an der Technischen Hochschule zu Danzig wurde von neuem erörtert. Der Syndikus berichtete über die Beschaffung von Arbeitskräften für die ostdeutsche Industrie, vor allem aus Littauen. Der Beitritt des Verbandes zur Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel wurde beschlossen. An der ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in Berlin am 25. März d. Js. wird der Syndikus als Vertreter des Verbandes teilnehmen. Es wurde die Verleihung einer goldenen und zwei silberner Ehrenmünzen an Angestellte und Arbeiter von Verbandsmitgliedern für langjährige treue Dienste genehmigt. Sodann wurden noch mehrere vertrauliche Angelegenheiten erledigt. Die nächste Vorstandssitzung findet am 11. Mai 1916 in Danzig statt.

— (Gesangsgottesdienst in der St. Georgenkirche.) Zu einer recht erhebenden Feier gestaltete sich der gestern nachmittags in der St. Georgenkirche in Mocker abgehaltene Gesangsgottesdienst. Nach Gebet und Eingangslied, bei welchem neben der Orgel noch ein Bläserchor begleitete, brachte der Sekretär des Ev. Sängerbundes, Herr Lehrer Kniepkamp aus Elberfeld, abwechselnd mit dem Chor des evangelischen kirchlichen Blau-Kreuzvereins einige Sologesänge zum Vortrag. Anschließend an eins dieser Lieder wurde ein Brief vorgelesen, welchen die Schwester unseres großen Generalfeldmarschalls von Hindenburg an eine in Sachsen lebende Dame schrieb, als deren Sohn den Heldentod auf dem Schlachtfeld gefunden hatte. Den Gesängen folgte sodann ein Vortrag des Herrn Lehrer Kniepkamp über seine Reise durch das zerstörte Ostpreußen. Redner schilderte die sinnlosen Verwüstungen, welche die Russen in den von ihnen besetzten Ortschaften angerichtet hatten, in recht anschaulicher Weise und hob die große Not hervor, die dadurch über unsere Nachbarprovinz gekommen ist. Da es der Regierung noch nicht möglich ist, diesen Notleidenden ausreichende Hilfe zuteil werden zu lassen, ist Unterstützung aus privaten Mitteln dringend geboten, und Herr Lehrer Kniepkamp bat deshalb, der am Schlusse des Gottesdienstes für die Ostpreußen veranstalteten Kollekte recht reiche Mittel zufließen zu lassen. Der Ertrag der Sammlung ergab die Summe von 82,57 Mark.

— (Thorner Lehrerverein.) In der Sitzung am 18. März wurde beschlossen, die Beiträge für den preußischen und deutschen Lehrerverein für die im Kriegsdienste stehenden Mitglieder zunächst aus der Vereinskasse zu entnehmen, dann aber nach Möglichkeit von den einzelnen Mitgliedern einzuziehen. Der Vorsitzer gab dann einen eingehenden Bericht über den Stand der Kriegerdank-Angelegenheit. Es wurde beschlossen, in den nächsten Tagen die Zeichnungslisten für die erste Sammlung zu dem Kriegerdank an den einzelnen Schulen in Umlauf zu setzen.

Podgorz, 20. März. (Kirchliches.) Am Freitag fand eine Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften statt. Die ausscheidenden Mitglieder der Kreissynode. Bürgermeister Kühnbaum, Rektor Loehrke und Besitzer Joh. Finger-Groß Nessau, wurden wiedergewählt. Beschlossen wurde, für die vierte Kriegsanleihe einen namhaften Betrag zu zeichnen.

Aus dem Landkreise Thorn, 20. März. (Die Geflügelcholera) ist unter dem Federvieh in Browina ausgebrochen.

Vortrag im Thorner Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Über das Thema: **„Durch Spanien und Marokko im Juli und August 1914"** sprach am Sonnabend Abend im großen Saale des Artushofes Herr Professor Dr. Lakowitz-Danzig, Direktor der Naturforschenden Gesellschaft. Spanien ist das Ziel vieler Reisenden. Die Ursache ist wohl in der überaus reichen Vegetation und der alten Kultur des Landes zu suchen. Außerdem ist der Spanier sehr gastfreundlich und der Deutsche ist bei ihm besonders beliebt. Auch im gegenwärtigen Kriege sind die Sympathien der Spanier ganz auf unserer Seite und wir müssen anerkennen, daß Spanien unter den neutralen Ländern Europas das einzige ist, dessen ehrlicher Freundschaft wir uns erfreuen dürfen. Dabei kennt der Spanier Deutschland ganz wenig, denn er ist kein Freund vom Reisen. Seine ausgesprochene Deutschfreundlichkeit ist deshalb wohl daraus erklärlich, daß er den wahren Charakter unserer Feinde kennt, von denen England ihm durch den Besitz Gibraltars ein Pfahl im Fleische ist. Bekanntlich hatte auch der Botanisch-zoologische Verein für Westpreußen im Juli 1914 eine Studienreise nach Spanien unternommen, die zwar programmäßig verlief, durch den Ausbruch des Krieges aber einen recht tragischen Abschluß nahm. Zu der 46 Mann zählenden Reisegesellschaft gehörte neben einigen Thorner Herren auch Herr Professor Dr. Lakowitz, der nun an der Hand zahlreicher Lichtbilder seine Reiseerlebnisse schilderte. Redner forderte die Zuhörer auf, ihm im Geiste zu folgen und führte sie durch Süddeutschland, über die Schweiz, Lyon nach Barcelona, dem ersten Zielpunkte der Reise. Diese modern angelegte Stadt, von deren prächtigen Baudenkmälern wir uns überzeugen konnten, ist die eigentliche Hauptstadt Spaniens, wenn sie auch nicht als Residenz gilt. Vortragender schilderte die Eigenartigkeiten der dortigen Bevölkerung, die kein großer Freund der Arbeit ist, in vollständiger Demokratisierung jedoch einen außerordentlich großen Stolz besitzt, sodaß ein Kellner oder gar Hausdiener als eine recht respektable Person erscheint. Nachdem wir uns im Innern der Stadt umgesehen haben, geht es durch herrliche Täler und über das Hochplateau nach Madrid, der Residenzstadt Spaniens. Auch hier erwarten uns mehrere sehenswürdige Baulichkeiten, unter ihnen das königliche Schloß, die wir in Augenschein nehmen, um schließlich noch einen Blick in eine Arena zu werfen, wo gerade ein Stiergefecht stattfindet. An diesem uns Mitteleuropäern recht roh vorkommenden Schauspiele hängt der Spanier mit ganzer Leidenschaft, und er kann einem Stiergefecht 6—8 Mal hintereinander zusehen, während wir schon beim zweiten Kampf den Raum wieder verlassen. Wir wenden uns nun von Madrid aus dem Süden zu und gelangen nach der alten Hauptstadt Toledo, wo die afrikanische Bauart im Gegensatz zu den vorherbesuchten Städten schon mehr hervortritt. Dasselbe gilt auch von Elche, wo wir Gelegenheit haben, einen herrlichen Dattelwald zu sehen. Hier im alten Spanien wird das von den Bergen strömende Schmelzwasser in großen Bassins aufgefangen und durch umfangreiche Anlagen zur Fruchtbarmachung des Bodens verwendet, sodaß wir prächtige Wälder und Gärten vorfinden. Wir gehen weiter und kommen nach Granada, wo wir die Alhambra, das alte maurische Königsschloß, besuchen, welches von außen nur einen unscheinbaren Eindruck macht, umso herrlicher aber im Innern ausgebaut ist. Von hier aus unternehmen wir eine Wanderung in das südlich liegende Gebirge und erreichen zu Fuß oder auf Maultieren reitend die höchsten Gipfel der Berge, sodaß sich uns bei klarem Wetter ein wundervoller schöner Überblick über das südliche Spanien und das Mittelmeer bietet. Wir besuchen noch die modern angelegte und sehr belebte Stadt Sevilla sowie die Marmorstadt Cadiz, um von da aus nach siebenstündiger Seefahrt die Küste Afrikas zu erreichen. Nachdem wir uns das Leben und Treiben in Tanger und die Stadt selbst angesehen haben, kehren wir zurück nach Gibraltar, der uneinnehmbaren Festung Englands, die mit Recht der Schlüssel zum Mittelmeer genannt werden kann. Sie beherrscht mit ihren zahlreichen Geschützen, die wir in Felshöhlen und auf den Felsen aufgestellt sehen, die schmale Wasserstraße vollständig. Gibraltar war der Endpunkt der Reise und von da aus sollte die Heimfahrt angetreten werden. Der hierzu bestimmte Dampfer, welcher am 26. Juli erwartet wurde, traf jedoch erst am 29. Juli ein. Die Reisenden hatten wohl inzwischen von dem Ultimatum Oesterreichs an Serbien gehört, glaubten aber, daß die Sache längst wieder geschlichtet sei. Nicht gering war deshalb die Aufregung, als der Dampfer gegen die vorherige Absicht plötzlich den Hafen von Vigo anlief. Die Reisenden erfuhren nun den Ausbruch des Krieges und mußten ihre Fahrt unterbrechen. Ihr Dampfer hatte nämlich wertvolle Ladung an Bord. Um diese nicht in die Hände der Engländer oder Franzosen fallen zu lassen, suchte er Schutz in dem neutralen spanischen Hafen, wo er heute noch liegen dürfte. Der nächste holländische Dampfer, der den Hafen anlief, nahm keine Deutschen mit, da er nicht mit den Engländern in Verwicklungen geraten wollte. Nur drei Damen hatten sich auf das Schiff geschmuggelt und dort solange verborgen gehalten, bis der Dampfer auf offener See war. Von da konnte man sie nicht mehr zurückschicken und sie kamen glücklich in Amsterdam an, von wo sie

zur Heimat gelangten. Es handelte sich dabei um den Dampfer „Tubartia“, der dieser Tage auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Von den in Vigo Zurückgebliebenen wurden die Militärpflichtigen aufgefordert, sich nach Barcelona zu begeben, um sich von hier aus nach Italien einzuschiffen. Die Überfahrt ist nur einigen der Herren gelungen, unter denen sich auch Herr Professor Dr. Lakowitz befand, während die übrigen von den Franzosen aufgegriffen und als Gefangene weggeführt wurden. Mit der Schilderung dieser Fahrt von Barcelona nach Genua war Redner am Schlusse seines zweistündigen Vortrages angelangt. Durch lebhaften Beifall gaben die zahlreichen Zuhörer ihrer Befriedigung über das Gehörte und Gesehene Ausdruck.

Gesundheitspflege.

Das Ende der Zahnschmerzen. Auf ein außerordentlich einfaches und in verschiedensten Fällen wirksames Mittel, einen Zahnschmerz ohne eine Behandlung, die die Grundursache des Schmerzes beseitigt, für längere Zeit auszuhalten, macht Bataillonsarzt Dr. du Mont in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift aufmerksam. Ein glücklicher Zufall führte den Arzt auf diese selbsterprobte Behandlungsweise. Bei äußerst heftigen Zahnschmerzen, die weder durch eine Zahnbeseitigung noch Jodeleinpinselungen nachlassen wollten, zog Dr. du Mont den Duft Kölnischen Wassers ein, wobei einige Tropfen der Flüssigkeit bis an die Nasenschleimhaut emporgerissen wurden. Sofort waren die Zahnschmerzen dauernd verschwunden. Eine große Reihe in der Praxis ausgeführter Versuche, die eine Einwirkung von Schwefeläther auf die Schleimhaut herbeiführten, hatten jedesmal den gleichen Erfolg. Es wurden, um möglichst einfach die Tropfen an die Nasenschleimhaut gelangen zu lassen, erbsengroße Wattepfropfen mit Aether durchtränkt, lose je nach dem Sitz des Zahnschmerzes in das linke oder rechte Nasenloch getan, worauf der Patient sich möglichst weit zurückneigt und durch einen leichten Druck auf die Nase einige Tropfen auspreßt. Der Erfolg stellte sich bei erkrankten Zähnen, bei Wurzelhautentzündungen und rheumatischen Zahnschmerzen unmittelbar ein.

Mannigfaltiges.

(Der Nachtwächter als Mahner zur Kriegshilfe.) In einem sächsischen Orte ist der Nachtwächter in den vaterländischen Kriegssammeldienst gestellt worden. Wie die „Leip. N. N.“ schreiben, lautet sein Nachtwächterspruch: „Hört ihr Leute, und laßt euch sagen, was die Glocke hat geschlagen, bewahrt das Feuer und auch das Licht und vergeßt die Kriegsspende nicht!“

(Unfälle in einer österreichischen Munitionsfabrik.) In der Munitionsfabrik in Woellersdorf bei Wien ereignete sich am Donnerstag bei der Uebernahme von Sprengkapseln ein Unfall. Der Raum, in dem die Arbeit vorgenommen wurde, wurde teilweise zerstört. Ein Arbeiter dürfte eine der Kapseln fallen gelassen haben, durch deren Detonation auch noch ein Teil der übrigen im Arbeitsraume vorhandenen Sprengkapseln explodierte. Dadurch gingen vier Menschenleben verloren. Diesem Unfalle ist vor kurzem ein ähnlicher vorangegangen, als ein Arbeiter ausglitt und auf einen mit Feuerwerkskörpern gefüllten Verschlag fiel. Auch hierbei sind fünf Personen infolge der erlittenen Verletzungen ums Leben gekommen. Es war das Gerücht von einer Explosion verbreitet, bei der Hunderte von Menschen getötet worden seien. Tatsächlich hatte der Unfall, abgesehen von den erwähnten Verlusten an Menschenleben nur einen rasch gelöschten Brand zur Folge, ohne daß die geringste Betriebsstörung eintrat. Derlei Unfälle sind bei einer so umfangreichen und aufs Äußerste gesteigerten Erzeugung und Verarbeitung von Explosionsmaterial unvermeidlich, jedoch für die Munitionsversorgung ohne Bedeutung.

(Im Prozeß wegen betrügerischer Befreiung vom Heeresdienste) gegen Lombard und Genossen sind, wie aus Paris gemeldet wird, 47 Personen angeklagt, darunter mehrere Zivil- und Militärärzte. Der Prozeß beginnt am 30. März.

(Gestrandet oder durch Mine vernichtet?) Lloyds meldet von der Insel Valencia in Süd-Irland, daß das Schiff „Willie“ am Freitag gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

(Schwere Unfälle englischer Flieger.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Am Freitag sind an der Ostküste von Schottland zwei Fliegerleutnants mit ihren Flugzeugen tödlich verunglückt. In Hendon ist ein Flugschüler tödlich verunglückt.

(Feuersbrunst in einem Spital.) Wie „Az Est“ aus Konstantinopel meldet, fiel Donnerstag, 2 Uhr nachmittags, das dortige Spital des ungarischen Roten Kreuzes einer Feuersbrunst zum Opfer. Im Spital waren 352, zumeist schwerverwundete Soldaten untergebracht. Unter den Kranken entstand eine große Panik. Den Wärtern gelang es, sämtliche Kranken in den Spitalsgarten zu befördern.

(Ein amerikanischer Dampfer gescheitert.) Lloyds meldet aus New York vom 17. März: Der amerikanische Dampfer „Kanawha“, 2182 Bruttotonnen, von Newport News nach Rio de Janeiro unterwegs, scheiterte bei Charleston. Sieben Personen werden vermißt.

Deutsch der Garten! Deutsch das Haus! Unsere Gärten, sei es nun der kleine Stadtgarten oder der größere Villengarten, leiden fast alle ohne Ausnahme an **Blumenarmut. Der ursprünglich deutsche Garten war ein Blumengarten,** wie die Blume ein ständiger Begleiter des Deutschen auf allen seinen Lebenswegen in Leid und Freud ist.

Durch die planlose Nachahmung des englischen Gartens hat der deutsche Garten seinen blumigen Charakter verloren und ist nur zu oft zu einer versimpelten Busch- und Baumanlage herabgesunken. **Mehr Blumen!** Das sei daher die jetzige Losung für unsere Gärten, damit diese ihren früheren schönen **deutschen** Charakter wieder erlangen. Von allen Blumen ist hierzu die unermüdlich blühende Rose, die Königin aller Blumen, am meisten berufen.

Aus diesem Grunde hat die weitbekannte Firma **„Köllner-Baumschulen, Kölln bei Elmshorn“** es sich zur Aufgabe gemacht, die Rose durch **sehr billige Preise** zum Gemeingut aller Gärten zu machen. So kosten z. B. 10 **extra starke Prachtrosen** fertig zum Selbstpflanzen beschnitten nur 3.00 M, 20 Stück 5.40 M. bei **postfreier** Zusendung!

Zu gleich billigen Preisen sind von dort zu beziehen **Rosen für Töpfe im Zimmer, Rosen für Balkonbepflanzung, Rosenneuheiten, Rankrosen, Rosen für Grabbepflanzung, Hochstammrosen,** kurz Rosen für jegliche Verwendung. Jeder sorge auch für Rosen in diesem Jahre für unsere heimkehrenden Sieger. Siehe auch die Fahnenanzeige in dieser Nummer.

Revisionen von Garagen, Lager- und Kellerräumen haben ergeben, daß die Vorschriften der bereits am 16. 5. 15 veröffentlichten Verfügung betreffend Gummibereifung für Kraftfahrzeuge immer noch nicht in genügender Weise beachtet werden. Die Verordnung wird daher nachfolgend nochmals zum Abdruck gebracht, mit dem Bemerken, daß die in § 6 vorgeschriebene Meldung der Bereifungen unverzüglich nachzuholen ist. Die Militärbehörden werden sofortige Einleitung eines Strafverfahrens gegen diejenigen veranlassen, die dieser Anordnung nicht nachkommen.

Kriegsministerium
B. I. 622/4. 15. K. R. A.

Bekanntmachung,

betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (oder Artikel 4, Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird, und daß Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden können.

§ 1.
Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte an Gummi-Bereifung (Decken, Schläuchen, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbescheinigung nicht erteilt wird, befindliche Bereifung.

§ 2.
Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:
a) alle Personen und Firmen, die die in § 1 aufgeführten Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
b) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
c) alle Empfänger (in dem unter a und b bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a und b aufgeführten Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten als bei diesen beschlagnahmt. Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.
Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:
a) wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden;
b) ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4.
Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 17. Mai 1915 (Meldetag), mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die im § 2, Absatz c bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Gegenstände inkraft.

Beschlagnahmt sind auch alle nach dem 17. Mai 1915 etwa hinzukommenden Gegenstände.

§ 5.
Beschlagnahmebestimmungen.

Die beschlagnahmten Reifen und Schläuche verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6.
Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen orange Meldescheine für Bereifung zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, in der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände zu machen.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldezettel sind an die königliche Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 27. Mai 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Diese Bekanntmachung gilt für den gesamten Befehlsbereich des 17. Armeekorps und die Festungen

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 16. Mai 1915.
16. März 1916.

Stellvertr. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
gez.: von Schack, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Thorn.
gez.: v. Dickhuth-Harrach, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Graudenz.
J. V. gez.: Zillmann, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Danzig.
gez.: v. Pfuel, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Culm.
gez.: v. Bünau, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Marienburg.
gez.: Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.